

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haakenstein u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Larnst  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 137. Bromberg, Mittwoch, den 14. Juni. 1905.

## Friede in Sicht.

In Sachen des Friedensschlusses haben die  
Feiertage einen erheblichen Fortschritt gesetzt. Auf  
die Anregung des Präsidenten Roosevelt, Friedens-  
verhandlungen anzubahnen, ist nämlich von beiden  
kriegführenden Mächten eine zusage Antwort er-  
teilt worden. Unterm 8. Juni hatte Präsident  
Roosevelt an Rußland und Japan die folgende Mit-  
teilung gerichtet:

Zu halbe die Zeit für gekommen, daß ich mich  
im Interesse der gesamten Menschheit bemühen  
müß, wenn möglich, diesen jährealichen und be-  
klagenswerten Kampf zu Ende zu bringen. Die  
Bereinigten Staaten sind sowohl mit Japan als  
auch mit Rußland durch Bande der Freundschaft  
und des gegenseitigen Wohlwollens verbunden und  
daher für beide interessiert. Der Fortschritt der  
Welt wird durch den Krieg zwischen zwei großen  
Völkern gehemmt. Ich bitte die russische wie die  
japanische Regierung dringend, nicht nur ihrer selbst  
willen, sondern im Interesse der ganzen zivilisierten  
Welt, in direkte Friedensverhandlungen mit ein-  
ander einzutreten. Ich schlage vor, daß diese  
Friedensverhandlungen direkt und ausschließlich  
zwischen den kriegführenden Ländern geführt wer-  
den, mit anderen Worten daß russische und japa-  
nische Bevollmächtigte ohne irgendwelche Ver-  
mittler zusammentreten, um zu sehen, ob es nicht  
möglich ist, daß die beiden Mächte sich über  
Friedensbedingungen einigen. Ich bitte die russische  
und die japanische Regierung ernstlich, jetzt einer  
solchen Zusammenkunft zuzustimmen. Ich bin be-  
reit, alles zu tun, was ich kann, falls die beiden in  
Frage kommenden Mächte meine Dienste bei der  
Vereinbarung der Präliminarien, was Ort und Zeit  
betrifft, für nützlich halten, aber auch, wenn diese  
Präliminarien zwischen den beiden Mächten direkt  
oder auf anderem Wege vereinbart werden, werde  
ich hocherfreut sein, denn mein einziger Zweck ist,  
diese Zusammenkunft zustande zu bringen, die, wie  
die ganze zivilisierte Welt von Herzen wünscht, den  
Frieden herbeiführen möge.

Auf diese Note haben, wie schon gesagt, beide  
kriegführenden Mächte zusage geantwortet; die  
russische Note ist am gestrigen Montag dem ameri-  
kanischen Botschafter in Petersburg offiziell über-  
mittelt worden. Sie ist zwar noch nicht amtlich ver-  
öffentlicht, man mußte aber schon vorher, daß das  
Amerikanische Roosevelt's angenommen sei. Nach dem  
Neueren Bureau lautet die Antwort Ja-  
pans an Roosevelt wie folgt:

Da die Kaiserliche Regierung sowohl im In-  
teresse der ganzen Welt als auch Japans die  
Wiederherstellung des Friedens mit Rußland auf  
Grund von Bedingungen, die seine  
Dauer durchaus gewährleisten,  
wünscht, wird sie, dem Vorschlag des Präsidenten  
Roosevelt folgend, Bevollmächtigte ernennen, welche  
mit den russischen Bevollmächtigten an einem Ort  
und zu einer Zeit, die die beiden Teilen genehm  
und gelegen sind, zusammentreffen sollen, um die  
Friedensbedingungen direkt und ausschließlich  
zwischen den kriegführenden Mächten zu verhandeln  
und abzuschließen.

Wie in einer offiziellen Washingtoner Note  
mitgeteilt wird, würden nun Rußland und Japan,  
wie man erwartet, einen Waffenstillstand verein-  
baren. Sodann wird, wie es weiter heißt, eine Zu-  
sammenkunft von Vertretern der beiden krieg-  
führenden an einem von Japan vorzuschlagenden  
Orte erfolgen; auf dieser Zusammenkunft werden  
Japans Bedingungen angegeben und dann direkt  
an Kaiser Nikolaus übermittelt. Erscheinen sie  
dem Kaiser annehmbar, so wird später eine Zu-  
sammenkunft der Bevollmächtigten zur Vereinbar-  
ung des Friedens stattfinden, und zwar wahrschein-  
lich in Washington.

Zum Ort der Friedensverhandlungen ist  
Washington deswegen in Aussicht genommen, weil  
dieses angeblich Einflüssen von außen her weniger  
zugänglich ist, als Paris. Nach Mitteilungen, die  
dem Neuterbureau aus diplomatischen Kreisen zu-  
gehen, wird wahrscheinlich Baron Rosen, der frü-  
here russische Gesandte in Tokio, zum Vertreter  
Rußlands bei den bevorstehenden Verhandlungen  
ernannt werden.

In Washingtoner diplomatischen Kreisen wird  
erklärt, der deutsche Botschafter Freiherr  
Speck von Sternburg habe den Präsidenten Roose-  
velt bei den seiner Note an Rußland und Japan  
daraufgegangenen Verhandlungen durchaus unter-  
stützt. Er habe dem Präsidenten versichert, daß  
auch der deutsche Kaiser seine Bestrebungen  
aufs herzlichste unterstütze. Es verlautet hier  
ferner, Kaiser Wilhelm habe die Bemühungen  
Roosevelts dadurch ergänzt, daß er sich mit dem

Kaiser von Rußland zu gunsten eines Friedens-  
schlusses in Verbindung setzte. Wenn weiter ge-  
meldet wird, daß auch die französische Regierung in  
Petersburg zu gunsten des Friedens ihren Ein-  
fluß in die Waagschale geworfen habe, so scheint dies  
durchaus glaubwürdig.

Eine Meldung des „Standard“, daß ein sechs-  
wöchiger Waffenstillstand zwischen Rußland  
und Japan vereinbart werden würde, welcher als  
schon stillschweigend in Kraft getreten betrachtet  
werde, eilt offenbar den Ereignissen voraus, denn  
gleichzeitig kommen vom Kriegsschauplatz Nach-  
richten, daß die üblichen Klänfeilen und Schar-  
mügel auch in den letzten Tagen andauert haben.

Wir haben schon früher betont, daß augen-  
blicklich die Entscheidung über die Friedensfrage  
ausschließlich bei Japan liege; ob die jetzige vor-  
bereitende Aktion zu direkten Friedensverhand-  
lungen führen wird, hängt lediglich davon ab, ob  
Japan sich bei der Formulierung seiner Friedens-  
bedingungen die nötige Mäßigung anerkennet. Bei  
der staatsmännlichen Klugheit, die die leitenden  
Kreise in Japan wiederholt an den Tag gelegt  
haben, darf dies zureichend erwartet werden.  
Freilich muß sich andererseits Japan, wie auch in  
der obigen japanischen Antwortnote an Roosevelt  
betont wird, dahin sichern, daß der jetzt abzu-  
schließende Friede auch Dauer verspricht.

Wir registrieren hier noch die folgenden Mel-  
dungen von Kriegen:  
Petersburg, 10. Juni. Denevitch telegraphiert  
dem Kaiser unter dem 9. d. Mts.: Bei den Armeen  
sind keine Veränderungen vorgekommen, unsere Ab-  
teilungen auf der linken Flanke rücken bis zur  
Linie Daquifian-Schimkozen-Touangou-Zulan-  
zen und Manhogou vor, wo sie auf Widerstand des  
Feindes stießen. Im Feuergefecht mit den Ja-  
panern fiel Oberstleutnant Schmalkhitenko.

Tokio, 11. Juni. Amtliche Meldung. Die  
Japaner vertrieben am Morgen des 9. d. Mts. die  
Rußen von den im Norden von Liangschuschwan  
und Manghengou gelegenen Höhen und besetzten  
diese Stellungen. An demselben Tage besetzten  
die Japaner die Umgegend der nördlich von  
Changtu gelegenen Driksaken Ershichilipu, Sou-  
pangtai und Tungshichiu.

Tokio, 13. Juni. (Neuter.) Nach einem amt-  
lichen Telegramm haben die Japaner die russischen  
Truppen aus 4 Stellungen in der Mandchurie  
verdrängt.

## Neue Berichte über die Seechlacht.

Petersburg, 9. Juni. Ein Telegramm des  
Konteradmirals Enquist an den Kaiser aus Manila  
vom 5. Juni meldet: Am 27. Mai um Mitternacht  
kam es zwischen Uschima und Fschichima zum  
Kampfe. Der Himmel war klar, ein frischer Wind  
wehte aus Süden, der Horizont war sehr neblig.  
Das japanische Geschwader erschien um 2 Uhr  
morgens im Norden und begann den Kampf. Die  
Taktik der Japaner bestand darin, uns nicht nach  
Wadimostoff passieren zu lassen. Jedesmal wenn  
unser Geschwader sich nach Norden wandte, wurde es  
infolge der größeren Geschwindigkeit der japanischen  
Schiffe von diesen überholt. Unsere Panzerschiffe  
feuerten auf das Panzerschiff, das sich an der Tete  
des japanischen Geschwaders befand. Die japanischen  
Panzerkreuzer, neun an der Zahl, und das Panzer-  
schiff „Tschin-Ten“, versuchten unsere Panzerschiffe  
zwischen zwei Feuer zu nehmen und unsere Kreuzer  
mühten während der ganzen Dauer des Kampfes  
sich gegen sie zu wenden. 50 Minuten nach Beginn  
des Kampfes sank die „Mschabja“; die „Borodino“  
war kampfunfähig geworden, ebenso der „Krijas  
Sjuworow“, der in Brand geraten war und Masten  
und Schornsteine verloren hatte. Das Geschwader  
machte eine Wendung, um den „Sjuworow“ zu  
decken und die „Borodino“ nahm wieder ihren  
Platz ein; „Imperator Alexander III.“ befand sich  
zu dieser Zeit an der Tete unseres Geschwaders.  
Im zweiten Abschnitt des Gefechts sank die „Drel“,  
ihre Besatzung wurde durch das Transportschiff  
„Anadry“ gerettet. Die Taktik der Japaner zwang  
unser Geschwader, sich im Kreise um die Transport-  
schiffe und Torpedoboote zu halten, während die  
Japaner es von außen umkreisten. Wegen der  
geringen Geschwindigkeit unserer Schiffe war es  
schwierig, aus dieser Lage herauszukommen, aber  
vor Sonnenuntergang nahm unser Geschwader  
Kurs nach Norden. In diesem Augenblick wurde  
auf einem Torpedoboot in der Nähe des „Sjuwo-  
row“ das Signal gegeben: Der Admiral überträgt das  
Kommando an den Admiral Nebogatow. „Impe-  
rator Alexander III.“ verließ, stark beschädigt, die  
Schlachtordnung; „Borodino“ war nun an der Tete  
und das Feuer des Feindes konzentrierte sich auf  
sie. Bei Sonnenuntergang feuerte sie den letzten  
Schuß. Unser Geschwader bemerkte eine Anzahl ja-  
panischer Torpedoboote und wandte sich deshalb nach  
Süden. Zu dieser Zeit fehlten „Sjuworow“, „Bo-  
rodino“, „Mschabja“, „Kamichatta“, „Drel“ und

„Ruff“. Meine Kreuzer, die gegen die japanischen  
Kreuzer kämpften, litten stark durch Geschosse großen  
Kalibers. In der Nacht begannen die Torpedoboote  
anzugreifen. Über das Ergebnis kann ich nicht be-  
richten, weil ich die russischen Schiffe nicht von den  
japanischen unterscheiden konnte. Ich habe mehrere  
Male versucht, nach Norden zu entkommen, aber die  
wiederholten Angriffe zwangen mich, Kurs nach  
Süden zu nehmen. Am 28. Mai morgens entschloß  
ich mich, nach Manila zu dampfen, weil ich nicht  
wußte, wo sich das Geschwader befand, weil ich  
ferner Gefahr lief, der ganzen japanischen Flotte  
zu begegnen und weil die Kreuzer stark beschädigt  
waren und keine Kohlen mehr hatten. Die Haltung  
der Schiffsbesatzungen war über jedem Lob erhaben.

Ein Telegramm des Konteradmirals Freiherrn  
v. Reizenstein an den Kriegsminister, aus Shanghai  
vom 6. Juni, meldet: Nach einem Bericht des Kom-  
mandanten des Torpedoboots „Bodry“ näherte sich  
am 27. Mai das Torpedoboot „Biring“ dem „Su-  
worow“ und nahm den Admiral Roschdjestvenski,  
der am Kopfe verwundet war, an Bord. Das Ge-  
schwader nahm Kurs nach Norden und zwar in  
folgender Ordnung: „Imperator Nikolaus I.“,  
„Drel“, „Borodino“, „Imperator Alexander III.“,  
„Generaladmiral Apraxin“, „Admiral Senjavin“,  
„Admiral Ushakov“, „Sifoi Weliki“, „Navarin“,  
„Admiral Nachimow“ bildeten die Steuerbord-  
kolonne, „Sjuwetlana“, „Almas“, „Dleg“, „Aurora“,  
„Dmitri Donskoi“, „Wladimir Monomach“  
bildeten die Backbordkolonne. Zwischen beiden  
führten die Transportschiffe und die Torpedoboote.  
Um 7 1/2 Uhr schwenkten die Kreuzer nach links.  
Einige Zeit später nahmen „Dmitri Donskoi“,  
„Wladimir Monomach“, „Zumrud“, „Almas“ und  
„Sjuwetlana“ Kurs nach Norden, während „Dleg“,  
„Aurora“ und „Schemtschug“ nach Süden fuhren.

Die Torpedobootszerstörer „Bodry“ und  
„Mestschtschi“ passierten bei einer Geschwindigkeit  
von 10 Knoten ungefähr um 1 Uhr nachts Ru-  
schima. Um 5 Uhr morgens sank „Mestschtschi“;  
„Bodry“ rettete vier Offiziere und 75 Mann.  
„Bodry“ setzte die Fahrt nach Süden fort, konnte  
aber die Kreuzer nicht einholen, trotzdem er alle  
Kohlen und alles, was er an Holz an Bord hatte,  
verfeuerte. Der englische Dampfer „Kueilin“ nahm  
ihn ins Schlepptau und brachte ihn nach Shanghai.  
Nach Aussagen der Offiziere und Mannschaften des  
„Bodry“, „Mestschtschi“ und „Mschabja“ verloren  
die Japaner zwei Panzerschiffe, eins vom Typ  
„Mschit“, das andere vom Typ „Schitschima“, einen  
Panzerkreuzer und drei Kreuzer. Die Chinesen ver-  
langten, daß „Bodry“ den Hafen innerhalb 24  
Stunden verlasse; am Abend aber kam eine Ab-  
teilung des Geschwaders des Admirals Kamimura  
bei den Saddle-Inseln an. Da es an Kohlen fehlte,  
bestand für den „Bodry“ keine Möglichkeit, durchzu-  
brechen und den Ozean zu gewinnen. „Bodry“  
würde, wenn er den Hafen verlassen hätte, verloren  
gewesen und der Kommandant entschloß sich des-  
halb, ihn in Shanghai zu lassen. Die Verwundeten  
wurden in das russische Hospital gebracht.

Ein Telegramm des Generals Denevitch vom  
10. Juni gibt ferner eine detaillierte Schilderung  
der Schlacht vom 27. Mai, deren Einzelheiten in-  
dessen kein besonderes Interesse bieten. Hervor-  
zuheben ist daraus, daß in diesem Bericht, der sich  
auf Berichte der Kommandanten des Kreuzers  
Almas, der Torpedoboote Grosnij und Brany, den  
mündlichen Bericht des Flügeladjutanten Ushagin  
und die Aussagen der Offiziere von der Mschabja  
stützt, von dem Untergange japanischer Schiffe nicht  
die Rede ist. Tatsächlich steht jetzt fest, daß die  
Japaner in der Schlacht nur 3 Torpedoboote ver-  
loren haben.

Das russische Blatt „Rahwet“ veröffentlicht  
nach der „Köln. Ztg.“ aus Berichten des Admirals  
Roschdjestvenski an die Admiralität Auszüge, wo-  
nach die vier besten Linienschiffe des Geschwaders  
vom Typ der „Borodino“ nicht seetüchtig, mangel-  
haft gebaut und unlenkbar waren. Am 31. De-  
zember berichtete der Admiral, daß diese Schiffe mit  
1100 Tonnen Kohle, die sie für eine Fahrt von  
1900 Seemeilen bei 9 Knoten Geschwindigkeit in  
der Stunde brauchten, einen halben Meter tiefer  
gingen, als vorgesehen war, was bei der geringen  
metazentrischen Höhe die Navigation bei schwerer  
See gefährlich machte und die größte Vorsicht er-  
forderte, um nicht zu kentern. In einem andern  
Bericht heißt es, die Schiffe hätten für eine Ent-  
fernung von 2700 Seemeilen 2200 Tonnen Kohle  
einnehmen müssen und dann ein Meter unter der  
normalen Wasserlinie gestanden. Außerdem wird  
getadelt, daß die Lüren und Verdrüßlöse nicht dicht  
hielten und stets Gefahr für das Eindringen von  
Wasser vorhanden war. Bei einer gleichen Zahl  
Umdrehungen der Schraube und des Rades wurden  
die vier Schiffe um zwei Kabellängen aus  
ihrem Kurs getrieben. Angeichts dieser Tatsachen  
ist nicht zu verwundern, daß die Schiffe in der  
Schlacht so frühzeitig jantem.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 13. Juni.

Der Dank des Kaisers und des Kronprinz-  
paares. Dem Oberbürgermeister Pirschner  
ist folgende Kabinettsorder zugegangen:  
„Nachdem der Festjubel berrauscht ist, der die  
Feierlichkeiten der Vermählung Meines Sohnes,  
des Kronprinzen, und insonderheit den Einzug  
seiner erlauchten Braut in Meine Haupt- und  
Residenzstadt Berlin begleitet hat, drängt es Mich,  
Meinem aufrichtigen Danke Ausdruck zu geben  
für die freundliche Teilnahme, welche die Stadt Berlin  
und ihre Bürgererschaft in den verfloßenen Tagen  
in so erhabener Weise bekundet haben. Ich habe  
Mich außerordentlich gefreut über die ebenso groß-  
artige wie geschmackvolle Gestaltung der historischen  
Einzugs- und Festzüge, die prächtige Aus-  
schmückung der öffentlichen und privaten Gebäude,  
sowie die musterhafte Haltung des Publikums.  
Das herzliche Willkommen, mit dem Meine geliebte  
Schwieger-tochter begrüßt wurde, die sympatische  
Aufnahme Meiner hohen Gäste in Berlin und  
die mannigfachen freundigen Zurufe haben Mich  
von neuem erkennen lassen, welche begeisterten Wiederhall  
das Glück Meines Hauses in den Herzen der Ber-  
liner Bürgererschaft findet. Ich erlaube Sie, den  
städtischen Behörden und der gesamten Einwoh-  
nerschaft Berlins Meinen wärmsten Dank für alle  
Kundgebungen treuer Anhänglichkeit bekanntzu-  
geben. Berlin, den 10. Juni 1905. Wilhelm I. R.  
— Ferner veröffentlicht der Kronprinz und die  
Kronprinzessin Cecilie folgende Dankagung: Aus  
Anlaß unserer Vermählung sind uns aus allen  
Teilen des deutschen Vaterlandes und aus allen  
Kreisen der Bevölkerung eine Fülle herzlichster Glück-  
wünsche dargebracht worden. Dieselben haben uns  
wahrhaft erfreut, und danken wir hiermit auf-  
richtig allen denen, welche unser so freundlich ge-  
dacht haben. Wilhelm, Kronprinz des Deutschen  
Reichs und von Preußen. Cecilie, Kronprinzessin  
des Deutschen Reichs und von Preußen.

Daß der Kaiser seine diesjährige Seereise nur  
auf die Ostsee beschränken und auch nicht einmal  
schwedische Häfen anlaufen wird, bestätigt jetzt eine  
Zuschrift der „Köln. Ztg.“ aus Kiel. Danach ver-  
läßt die Kaiserjacht „Gohenzollern“ Kiel am  
30. Juni und dampft über Lübeck nach Rügen, wo  
Sahnis angelangt wird. Als nächster Ankerplatz  
gilt Swinemünde. Über die weiteren Fahrten ist  
nichts Endgültiges bestimmt; es verlautet, daß die  
„Gohenzollern“ Kreuzfahrten von Bornommen  
aus nach den dänischen Inseln und an der Rüste von  
Nordschleswig unternehmen wird. Nach beendeter  
Ostseefahrt geht das Schiff ins Dock und rüftet aus,  
angeblich, um den Kronprinzen und die Kron-  
prinzessin für eine Auslandsreise an Bord zu  
nehmen. — Der neue Kreuzer „Berlin“, der zum  
Begleitschiff der „Gohenzollern“ während der  
Sommerreisen des Kaisers bestimmt ist, traf kürz-  
lich aus Danzig im Kieler Kriegshafen ein. Er hat  
den der Kaiserflotte eigenümlichen glanz-  
reichen Anstrich.

Dem König von Spanien hat König Eduard  
die Kette des Viktoria-Ordens verliehen. Der  
spanische Minister des Äußern Billa Urrutia er-  
klärte einem Vertreter des „Neueren Bureaus“,  
König Eduard habe die Ernennung zum Oberst-  
Inhaber eines spanischen Regiments angenommen.  
König Alfonso werde den König und die Königin  
von England einladen, Spanien zu besuchen. Am  
Sonntag hat König Alfonso London verlassen.  
Die Heiratspläne des Königs scheinen sich  
zerfallen zu haben, denn wie aus San Sebastian  
gemeldet wird, erklärte der spanische Minister des  
Äußern einem Zeitungsberichterstatter gegenüber,  
alle Gerüchte von Heiratsprojekten des Königs seien  
reine Phantasiegebilde.

Der überraschende Ausgang des Böhensee-  
Prozesses hat in den weitesten Kreisen Verwun-  
derung erregt. Wie dem „Berl. Tagebl.“ von ver-  
trauenswürdigster Seite mitgeteilt wird, ist bereits  
der Justizminister zur Richterstatt-  
ung an allerhöchster Stelle aufgefordert worden.

Dem Reichskanzler sind, wie die „Nordd. Mq.  
Ztg.“ meldet, zur Erhebung in den Fürstentum  
sehr zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Kaiser  
Franz Josef, der Prinzregent von Bayern, der  
Großherzog von Baden, König Eduard, der König  
von Sachsen und viele andere Fürstlichkeiten haben  
ihre Glückwünsche in warm gehaltenen Tele-  
grammen und Schreiben ausgesprochen. Auch von  
den Ministern der Bundesstaaten, den Senatoren und  
zahlreichen hochgestellten Männern aller Kreise  
trafen herzliche Glückwünsche ein. Von freundlichen  
Kundgebungen ausländischer Staatsmänner ver-  
zeichnen wir die der Grafen Goluchowski und  
Lamsdorff.



Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Karl Trimborn ist, wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, auf die Dauer von fünf Jahren zum Mitglied der Allgemeinen Abteilung des ständigen Beirats für das gewerbliche Unterrichts- und die Gewerbebeförderung berufen worden.

Für die Reichstagsersatzwahl in Kattowick stellte das Zentrum den bekannten Alkoholgegner Pfarrer Kapiza-Lichau als Kandidaten auf.

**Marokko.** Wie dem Reuterschen Bureau aus Fez gemeldet wird, ist der deutsche Gesandte Graf Lattenbach am 7. d. M. vom Sultan in längerer Privataudienz empfangen worden. — Wie aus Tanger gemeldet wird, ist der Engländer Madden, Vizefonul Österreich-Ungarns und Dänemarks in Mazagan, am 5. d. M. von Arabern beraubt und ermordet, seine Frau schwer verletzt worden. Die Mörder sind entflohen. Die Vertreter Österreich-Ungarns und Englands haben eine energische Reklamation an den Sultan gerichtet. Nach brieflichen Meldungen aus Mazagan drängen die Mörder, vier an der Zahl, in das Schlafzimmer Maddens, brachten ihm zahlreiche Dolchstiche bei und töteten ihn dann durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Sie schossen auch auf seine Frau, die aus dem anderen Zimmer herbeieilte, trafen sie aber nicht. Frau Madden flüchtete sich dann nach einem anderen Zimmer, wo sie am nächsten Tage bewußtlos aufgefunden wurde. Die Mörder entliefen unter Wirtinahme von Wertgegenständen. Die Entrüstung über die Freveltat ist bei Mohammedanern wie Fremden allgemein. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Tanger, 11. Juni, gemeldet: Gestern wurde hier der Vertreter Kajulis erschossen. Kajuli wird einen anderen Bevollmächtigten nach Mazagan schicken, um die Mörder des österreichisch-ungarischen Vizefonuls festzunehmen. Heute morgen haben Angehörige des Stammes Beni Mozar in einem kleinen Orte nahe bei Tanger einiges Vieh geraubt. Es kam zu einem kleinen Gefecht, bei welchem aber, soweit bekannt, niemand getötet worden ist. — Über die Aussichten der Marokkokonferenz wird uns geschrieben:

88 Berlin, 10. Juni. Die Schwierigkeiten, die dem Zustandekommen einer neuen Marokkokonferenz entgegenstehen, werden nach den uns von unterrichteter Seite gemachten Andeutungen nicht für unüberwindlich gehalten. Im Gegenteil, die Aussichten auf eine Verständigung dürfen als relativ gut bezeichnet werden. Die Sachlage wäre freilich in der unangenehmsten Weise kompliziert, wenn vorausgesetzt werden müßte, daß die Kabinette von Paris und London bereits einig darin seien, die Einladung des Sultans von Marokko zu einer zweiten Konferenz abzulehnen. Diese Voraussetzung scheint jedoch nicht zuzutreffen, sondern es liegt wohl so, daß man sich in London allerdings bemühen mag, auf die französische Regierung im Sinne der Ablehnung einzuwirken, daß aber Herr Rouvier einen entsprechenden Entschluß noch nicht gefaßt hat und — so darf man mindestens erwarten — auch nicht fassen wird. Sollte sich die französische Regierung davon überzeugen, daß die Beschickung einer neuen Marokkokonferenz den Interessen der Republik nicht zuwiderlaufen würde, so wäre es die Aufgabe Frankreichs, die Teilnahme auch Englands herbeizuführen. Von dem Werte, den man in Paris auf eine friedliche Verständigung mit Deutschland über die marokkanische Frage legen mag, wird es allerdings abhängen, mit wieviel Bestimmtheit und Eindringlichkeit französischerseits entsprechende Vorstellungen in London werden erhoben werden. Im übrigen ist der deutsche Standpunkt durch die Ergebnisse der ersten Marokkokonferenz (vom Jahre 1880) derartig fest gegründet, daß es hier ertragen werden könnte, wenn die Schritte zur Veranstaltung einer Revisionskonferenz umsonst bleiben sollten. Will man andernwärts die marokkanische Angelegenheit versumpfen lassen, so kann man es hier ebenso gut mit ansehen wie in Paris und London.

Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Bergarbeiter fand in diesen Tagen in Berlin statt. Am gestrigen 3. Tage der Verhandlungen bildete der letzte Streik im Ruhrrevier den Hauptgegenstand der Debatten.

Zur skandinavischen Krise. Der Kronprinz von Schweden und sein Bruder Prinz Eugen trafen am gestrigen Montag vormittag in Kopenhagen ein und traten, nachdem sie vom Kronprinzen Friedrich begrüßt waren, die Weiterreise nach London über Gjöedje an. — Wegen der Befürchtung ausländischer Mächte, daß das selbstständige Norwegen dazu kommen würde, sich auf politische Kombinationen bald mit der einen, bald mit der anderen Großmacht einzulassen, hatte Verdens Gang Unterredungen mit dem Präsidenten des Storting's Berner und dem Minister des Auswärtigen Löbland. Berner erklärte, Norwegen würde vollständige Neutralität behaupten und sich allen großpolitischen Kombinationen fernhalten. Wenn die Verhältnisse auf der Halbinsel zur Ruhe gekommen wären, bestünde die Hoffnung, daß Norwegen zusammen mit Schweden und Dänemark Mittel erwägen könne, um die Neutralität der nordischen Reiche zu sichern. Diese gemeinschaftliche Erwägung würde dadurch erleichtert, daß durch die Auflösung der Union auch jeder Grund zu Reibungen mit Schweden aufgehört habe. In demselben Sinne sprach sich Löbland aus, der noch hinzufügte, daß jede großpolitische Verbindung mit der einen oder anderen Großmacht für Norwegen die größten Gefahren durch die Komplikationen, die daraus entstehen könnten, in sich tragen würde. — Der schwedische Kultusminister Dr. von Friesen ist am Sonnabend abend gestorben.

## Deutschland.

Berlin, 10. Juni. In Gegenwart des Kaiserpaars fand heute die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau der Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in der Invalidenstraße statt.

Generalstabsarzt A. D. von Wegener, früherer Leibarzt der Kaiserin Friedrich, ist heute gestorben.

In Hamm (Westfalen) wurde heute ein Denkmal für den früheren Kultusminister Dr. Falk eingeweiht.

Berlin, 12. Juni. Im Festsaal des Zoologischen Gartens fand am Donnerstag zu Ehren des früheren Unterstaatssekretärs im preussischen Staatsministerium Reichsgerichts-Präsidenten Freiherrn v. Sedendorf ein Abschiedsmahl statt, an dem sämtliche preussischen Staatsminister, mit Ausnahme des beurlaubten Landwirtschaftsministers, und die Staatssekretäre des Reichsjustizamts und des Reichspostamts, Niederding und Kraetke, teilnahmen. Während der Tafel brachte der Reichskanzler Fürst von Bismarck in längerer Rede das Wohl des Gezeierten aus. Der Präsident des Reichsgerichts erwiderte in einem Toast auf die beiden höchsten Justizbeamten des Reiches: den Reichskanzler und den Staatssekretär des Reichsjustizamts. Im weiteren Verlauf des Abends gedachte der Justizminister Schönstedt in herzlichen Worten des dem Reichskanzler durch die Erhebung in den Fürstenstand erwiesenen kaiserlichen Goldbenedictens, und der Reichskanzler nahm nochmals das Wort, um sein Glas den Damen der Minister darzubringen. Bis Mitternacht blieb die Gesellschaft in angeregter Stimmung beisammen.

Katsdam, 12. Juni. Bei schönstem Wetter wurde heute vormittag vor dem Neuen Palais in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Prinzen und Prinzessinnen, der fremdherrlichen Offiziere u. a. das Stiftungsfest des Rekrutantenbataillons gefeiert. Nach dem Gottesdienst, dem Hof- und Garnisonprediger Kehler abhielt, hielt der Kaiser Parade über das Bataillon ab. Während der anschließenden Speisung der Mannschaften machte der Kaiser einen Rundgang an den Tischen und trant auf das Wohl der Armeegeneraladjutant General der Infanterie von Kessel brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Oldenburg, 10. Juni. Großherzog Friedrich August brachte gestern auf dem Festmahl bei der Eröffnung der Oldenburger Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung in längerer Rede ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Großherzog hob das Aufblühen der oldenburgischen Industrie hervor und ermahnte zu eifrigem Weiterstreben. Insbesondere müsse das Augenmerk auf den Ausbau der Wasserstraßen gerichtet werden. Der jetzige untere Emskanal reiche für die Zwecke der Landeskultur nicht aus. Der zu bauende oldenburgische Kanal könne ein großer Zubringer für den preussischen Kanal werden. Der Redner gedachte dann der erfolgreichen Tätigkeit des Kaisers zur Verabschiedung der wasserwirtschaftlichen Vorlage in Preußen und forderte auf, allezeit treu zum Kaiser zu halten.

## Ausland.

### Österreich.

Wien, 12. Juni. Der Kaiser empfing heute vormittag Fejerdarj in Audienz. Dieser ist nachmittags nach Budapest abgereist.

### Frankreich.

Paris, 11. Juni. Minister Dubief hielt hier auf einem Bankett eine Rede, in welcher er mit Bezug auf das Bündnis mit Rußland ausführte, Frankreich dürfe trotz der gegenwärtigen Umstände seinen Verbündeten nicht verlassen. Frankreich sei nicht aggressiv, es müsse seinen Platz unter den Mächten behaupten und auch fernhin, wie in der Vergangenheit, das Licht der Freiheit durch die Welt tragen.

### Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Wie der Regierungsbote meldet, wird der Ministerrat in einigen Tagen die Beratung der Wahlordnung für die Volksvertretung beenden und zur Einzelberatung des Projekts Vuhgins übergehen.

Ein hier bestehender Verband von 15 Vereinen verschiedener Gesellschafts- und Berufs-Klassen, die sich zusammengeschlossen haben, um in dem Kampfe gegen das herrschende Regime mehr Kraft entfalten zu können, als es den einzelnen möglich wäre, hat gestern seine Arbeiten beendet. Der Verband, dem sich als 16. Gruppe eine Vereinigung von Bauern angeschlossen hat, faßte unter anderem einen Beschluß, in welchem er im Hinblick darauf, daß zurzeit keine Hoffnung sei, daß die Regierung auf die Stimme des Volkes höre, empfiehlt, ein jeder möge das tun, was in seinen Kräften liege und was er nach seiner politischen Überzeugung für notwendig erachte. Alle gesetzlichen Mittel, so spricht sich die Resolution des Verbandes aus, müssen nunmehr versucht werden. Sich an die verschiedenen Gesellschaftsklassen wendend, schlägt der Verband sodann vor, den Versuch zu machen, diejenigen Personen, die sich die Staatsgewalt angemacht hätten, ohne Verzug zu entfernen, an ihrer Stelle eine konstituierende Versammlung einzuberufen, Maßregeln zum Schutze der Verbandsmitglieder zu treffen, allgemein zu empfehlen, vor den Gerichten jedes Zeugnis auf Fragen bezüglich des Verbandes zu verweigern, und endlich für alle Verufe, die dem Verbande angehören, einen allgemeinen politischen Ausstand ins Werk zu setzen.

Der Wirtschaftsrat des Gouvernements Char'kov erklärte in seiner letzten Sitzung, die Regierung sei vollständig hankrot, und es fehle ihr deshalb das moralische Recht, die innere wie die äußere Politik zu leiten. Der Wirtschaftsrat erachte es für notwendig, sofort eine Volksvertretung einzuberufen.

Wie aus Wilna gemeldet wird, wurden dort während der letzten Sitzung des Namen „Bund“ führenden Revolutionärskomitees als Teilnehmer verhaftet. Die Versammlung hatte sich mit der Beratung eines Programms für den Umsturz der bestehenden Staatsordnung beschäftigt.

In Minsk fanden am Freitag abend regierungseindliche Kundgebungen statt, an denen sich über 3000 Arbeiter beteiligten und bei denen zahlreiche Schiffe in die Luft abgeblasen wurden.

Gestern fand hier auf den Butlowwerken der Stapellauf des Minentreibers Dobrowolst statt.

## Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Der Sultan verlieh in der gestrigen Abschiedsaudienz dem Generaldirektor der anatolischen Bahnen, Geheimen Rat Zander, mit Worten wärmster Anerkennung für seine Dienste die Brillanten zum Medjidieorden 1. Klasse und bat ihn, sein Land auch in Zukunft auf seine wertvolle Hilfe rechnen zu lassen.

## Rumänien.

Bukarest, 12. Juni. Der König und die Königin sind heute zur Teilnahme an der Beisetzung des Fürsten Leopold von Hohenzollern nach Sigmaringen abgereist.

## Schweden.

Stockholm, 10. Juni. Die allgemeine Aussperrung der Eisen- und Metallarbeiter von ganz Schweden hat heute begonnen; sie umfaßt 17 000 Arbeiter in 100 Betrieben. Aus Anlaß der Aussperrung der schwedischen Eisen- und Metallarbeiter haben die norwegischen Fachverbände beschlossen, die Aussperrten durch Geld zu unterstützen.

## Radwettfahren.

f. Bromberg, 13. Juni.

Das große Radwettfahren am gestrigen zweiten Feiertage auf der Rennbahn an der Danzigerstraße hatte bei günstigstem Wetter wieder ein nach Tausenden zählendes Publikum angelockt und nahm einen günstigen und im einzelnen folgenden Verlauf:

1. Dauersfahren. 25 Runden mit Motorschrittmachern, drei Preise 75, 50, 25 Mark. Es beteiligten sich vier Fahrer. Erster Fritz Lehmann-Berlin in 12 Minuten 24 Sekunden, zweiter Franz Gliedermann-Paris in 12 Minuten 29 $\frac{1}{2}$  Sekunden und dritter Geier-Breslau in 12 Minuten 31 $\frac{1}{2}$  Sekunden.

2. Straßenmotorrennen. Strecke 10 000 Meter (25 Runden). Drei Preise 20, 15 und 10 Mark. Erster Willy Wolff-Berlin in 10 Minuten 35 Sekunden, zweiter Erich Telg-Stolz in 11 Minuten 7 $\frac{1}{2}$  Sekunden, dritter Karl Seifert hier in 13 Minuten 15 $\frac{1}{2}$  Sekunden.

3. 20-Kilometer-Dauersfahren mit Motorschrittmachern. Drei Preise 150, 100 und 50 Mark. Es starteten vier Radfahrer. Erster Max Geiny-Berlin in 23 Minuten  $\frac{1}{2}$  Sekunden, zweiter Franz Gliedermann-Paris in 23 Minuten 20 $\frac{1}{2}$  Sekunden, dritter Geier-Breslau in 26 Minuten 50 Sekunden.

4. 20-Kilometer-Straßenmotorrennen (50 Runden). Drei Preise 40, 30 und 20 Mark. Erster, allen voraus, war Erich Telg-Stolz in 22 Minuten 22 Sekunden, zweiter Karl Seifert-Bromberg und dritter Walter Kapper-Stolz.

5. 30-Kilometer-Dauersfahren (75 Runden) mit Motorschrittmachern. Drei Preise von 150, 100 und 50 Mark. Erster Franz Gliedermann-Paris in 34 Minuten 6 Sekunden, zweiter Fritz Lehmann in 35 Minuten 32 Sekunden und dritter Geier-Breslau.

Inzwischen war es 7 Uhr geworden, die Musikkapelle hatte sich schon um 6 Uhr entfernt und auch vom Publikum traten viele den Heimweg an. Das Rennen schloß mit einem

6. 10-Kilometer-Motorfahren (25 Runden). Sieger wurden Geppert-Breslau, Willy Wolff-Berlin und zwei Tandemfahrer.

## Sport und Jagd.

Paris, 11. Juni. Präsident Doubet und Gemahlin, Ministerpräsident Rouvier, der Fürst von Monaco, viele Mitglieder des diplomatischen Korps wohnten heute dem Rennen um den großen Preis von Paris bei. Es starteten neun Pferde; erster wurde Gimasseur, zweiter Elche, dritter Stozzi, alle drei sind französische Pferde.

Kopenhagen, 13. Juni. (Tel.) Beim gestrigen Rennen des dänischen Rennklubs wurden beim Handicaprennen Gardellin (Italien) erster, Scheuermann (Breslau) zweiter und Theile (Schwetz) dritter. Im Match zwischen Deutschland, Italien und Dänemark waren Wend und Scheuermann (Deutschland) Sieger, während beim Tandemrennen Gardellin und Cerrato gewannen.

## Kunst und Wissenschaft.

Wien, 12. Juni. Im Festsaal der Universität wurde in Anwesenheit von Vertretern der Staats- und Stadtbehörden der Internationale Botanische Kongress, auf dem zahlreiche fremde Regierungen amtlich vertreten sind, eröffnet. Hauptberatungsgegenstand ist die Reform der botanischen Nomenklatur. Heute sprach Prof. Reineke-Riel über „Hypothesen, Voraussetzungen und Probleme in der Biologie.“

## Bunte Chronik.

— New-York, 13. Juni. (Telegramm.) Aus Port de France wird telegraphiert, daß der Mont Pelée wieder in Tätigkeit ist. Am 2. Juni schloß eine hohe Feuersäule empor, bis zum 10. Juni war er wieder still. Am Sonnabend erglühete der Hügel und stürzte dann zusammen. Heiße Schlammmassen flossen den Abhang herab. Gestern stieg wiederum eine ca. 800 Meter hohe Rauchsäule empor.

— Konstantinopel, 13. Juni. (Telegramm.) Am gestrigen Nachmittag ging hier ein Wolkensbruch nieder, während eine Windstöße tobte, deren Mittelpunkt zahlreiche Ortschaften am Bosporus waren. Zahlreiche Häuser sind arg beschädigt und viele eingestürzt. Im Hafen sind viele Schiffe beschädigt, einige Barken sind untergegangen. Auch auf dem Felde richtete der Sturm große Verwüstungen an. Der Sultan hat sofort ein umfangreiches Hilfswerk in Tätigkeit gesetzt. — Heute Nacht wütete ein Hagelsturm, bei welchem Eisstücke in Größe von Tauben-eiern niederfielen. Der Schaden ist sehr groß. — Alpenkatastrophen im Kinematographen. Nichts ist mehr sicher vor dem Kinematographen. Jetzt sollen dem schaulustigen Publikum auch Un-

glücksfälle vorgeführt werden, wie sie sich leider in jedem Jahre in den Alpen ereignen, Abstürze, Tod durch Lawinen, fallende Steine usw. Da nun der Photograph, der solche Szenen aufnehmen will, nicht gut den Bergsteigern nachfolgen und so lange warten kann, bis einmal eine solche Tragödie sich abspielt, so werden sie einfach künstlich herbeigeführt. Die „Opfer“ werfen sich über Grünsel in die gährenden Tiefen, stürzen in Felspalten hinab oder gleiten fürchterlich aussehende Eisabhänge hinunter. Es sind aber keine Selbstmörder, die mit zerstückelten Gliedern liegen bleiben, sondern es handelt sich bei diesen Unglücksfällen um gut gepackte Tragödien, die für den Kinematographen aufgeführt und sorgfältig vorbereitet werden, und nun sieht das Publikum in atemloser Spannung, wie Männer vor schwindelnden Höhen herabstürzen und anscheinend rettungslos dem Tode verfallen sind. Oder in einem anderen Bilde wird es Zeuge, wie ein Bergsteiger einen fast senkrechten Felsen erklimmen will. Langsam und vorsichtig bringt er Schritt vor Schritt vor, da — ein Ausgleiten — ein Umherfahren mit den Händen in der Luft — ein verzweifelndes Bemühen, noch einen Halt zu finden, und dann stürzt die kleine schwarze Gestalt hintenüber, überschlägt sich mehrmals in der Luft und verschwindet schließlich in der Tiefe. Ein Schauer packt die Zuschauer bei dem realistischen Bilde. Wie kommt ein solches Bild zustande? Ein Londoner Blatt gibt die ziemlich einfache Erklärung. Gefährlich sind die Bilder eigentlich nicht, der Mann, den man da sah, ist wirklich über einen Abgrund gefallen, aber es war keine gährende Tiefe, sondern sein Fall mag kaum fünfzehn Fuß betragen haben, und die Stelle, an der er geschah, war höchst sorgfältig so gewählt, daß der „Berüchtigliche“ am Grunde ein Schneebett fand, das weich wie Eiderdunen war und in dem er untertauchte, ohne sich wehe zu tun; schnell wurde ihm dann herausgeholfen und ehe noch der Photograph seinen Apparat wieder in Ordnung gebracht hatte, war er schon bereit für einen neuen Unglücksfall. Auf ähnliche Weise sind auch die anderen, nicht weniger aufregenden Bilde, die man im Kinematographen zu sehen bekommt, entstanden. So ist eine schlimme Gefahr, die dem Bergsteiger in den Alpen droht, das Fallen von Steinen in engen Felspalten, durch die er seinen Weg nehmen muß. Der Photograph, der das darstellen will, sucht in den niedrigeren Bergen einen solchen „Ramin“, der aber möglichst klein ist, und läßt nun, nachdem er Posto gefaßt hat, eine kleine Gesellschaft hinaufklettern. Ein Mann, der oben am Rande des Spaltes steht, hat eine Anzahl loser Steine gesammelt und sie an den Rand vorgehoben. Während nun die Bergsteiger im Gänsemarsch hinaufklettern, fängt der Kinematograph an zu arbeiten, und auf ein gegebenes Zeichen wälzt der Mann oben die Steine hinab, die fallend an den fühnen Kletterern vorbeifahren. Ebensovornig ist es schwer, eine überhängende Schneemasse zu entdecken, die man im geeigneten Moment zum Fall bringt und die nun donnernd zu Tal geht. Obwohl diese „Unglücksfälle“ in Szene gesetzt werden, sind die Films insofern keine Fälschungen, als sie ganz in der natürlichen Umgebung und auch sonst unter ziemlich natürlichen Bedingungen aufgenommen werden, und schließlich geraten auch die Darsteller dabei mitunter in Situationen, die wenigstens sehr unangenehme sind. Ja, man verpricht sich von diesen Bildern sogar einen gewissen erzieherischen Wert, da sie die Gefahren des Bergsteigens recht anschaulich vor Augen führen und davor warnen, sie zu unterschätzen; dem Sorglosigkeit und Tollkühnheit sind bei wirklichen Katastrophen in den Alpen in der weit überwiegenden Zahl der Fälle die eigentlichen Ursachen.

— Eine Operation auf hoher See. Aus New-York wird berichtet: Der Kapitän des Dampfers „Majestic“, der am Donnerstag eintraf, berichtete, daß er sein Schiff mitten auf hoher See halten lassen mußte, um eine notwendig gewordene Operation zu ermöglichen. Der Schiffszug hatte eine schwierige Operation an einem Kellner auszuführen und glaubte, sie nicht vornehmen zu können, während das Schiff in Bewegung war.

## Wasserstände.

St. Nr.	Regel zu	Wasserstände				Geometrisches m	Gefälle m
		Tag	m	Tag	m		
	Wetschel.						
1	Barthshausen	13.5	2.24	30.5	2.56	—	0.32
2	Zacroszium	6.5	1.11	7.6	1.07	—	0.04
3	Thorn	11.6	0.72	12.6	0.68	—	0.06
4	Brachwinde	12.6	2.78	13.6	2.72	—	0.04
	Brache.						
5	Bromberg, D. Regel	12.6	5.30	13.6	5.20	—	0.10
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	11.6	2.41	12.6	2.40	—	0.01
	Nehe.						
7	Patosch, D. Regel	12.6	4.14	13.6	4.18	—	—
	Il.	12.6	1.72	13.6	1.72	—	—
8	Barthshausen	12.6	1.44	13.6	1.44	—	—
9	Grom. Schleuse	12.6	0.68	13.6	0.68	—	—
10	Welschenhöhe	12.6	0.28	13.6	0.28	—	—
11	Uff.	12.6	0.57	13.6	—	—	—
12	Garntau	12.6	0.47	13.6	0.50	0.03	—
13	Bilse	12.6	0.72	13.6	0.76	0.04	—

Der Tiefgang für die kanalisierte Brache 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernekekanal 1,20 Meter.

Der Tiefgang für den Bezirk Garntau 1,00 Meter.

Neudamm, 10. Juni. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 61, 6. Dümte mit 10 Flotten. Tour Nr. 62, Transporthilfsflotte mit 8 Flotten.

Schilow passierte Stromab: Von Lehner per Rubinow, 8 Traktoren: 3600 tief. Rundhölzer, 2000 tief. Balfen, Mauerlatten und Zimmer, 9800 tieferer Sleeper, 5000 tief. einf. Schwellen, 2 eigene Blancos, 300 eigene Kantbölzer, 1000 eigene einfache Schwellen, 30 Pferdebahnschwellen. Von Z. Gafierowski per Gifewick, 8 Traktoren: 4800 tief. Rundhölzer.

## „APENTA“

„Eins der besten salinischen, abführenden Mineralwässer.“  
Giuseppe Lapponi,  
Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Juni.

Die Pfingstfeiertage sind vorüber und für die meisten gilt es, das Alltagsleben wieder aufzunehmen...

Im Elbjungtheater herrschte an beiden Feiertagen ein solcher Andrang, daß nicht nur alle Sitzplätze...

Die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums beging dieser Tage, wie bereits mitgeteilt, der städtische Oberstadtssekretär...

Die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums beging dieser Tage, wie bereits mitgeteilt, der städtische Oberstadtssekretär...

Morgen Mittwoch die Schwanenobit "Eine Sochzeitnacht". In Vorbereitung befindet sich die französische Lustspiel-Obitität...

Aufgeschobene Generalversammlung. Die für den 17. und 18. Juni geplante Wanderversammlung des Centralvereins für Sebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt...

Ernennungen. Der Landratsamtsverweser Dr. Abicht in Bromberg ist zum Landrat des Landkreises Bromberg und die Regierungsassessoren...

Auszeichnung. Der Landrat des Kreises Schroda, Dr. jur. Karl Georg Friedrich Rose, Besitzer des Fideikommisses Bialosch im Kreise Birnbaum...

Die "Liedertafel" veranstaltet am kommenden Sonntag, 18. Juni, nachmittags im Schützenhause ihr diesjähriges Sommerfest.

Die Frist zur Erneuerung der Lose zur ersten Klasse der 213. Preussischen Klassenlotterie läuft heute - Dienstag - abend ab...

Grundsteinlegung. Heute, Dienstag, nachmittags 5 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche in Klein-Bartelssee statt.

Zur Reisezeit

geben wir bekannt, dass die "Ostdeutsche Presse" auch an die uns ausgegebenen Reiseadressen versendet wird.

Wir ersuchen um gefl. rechtzeitige Angabe der betreffenden Adressen

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle "Ostdeutsche Presse"

Bromberg, Wilhelmstrasse 20

§§ Feuerw. 12. Juni. (Preisrentenliste). In der am 10. d. Mts. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters...

Posen, 10. Juni. (Genidstare). Bei der ersten Kompagnie des Trainbataillons ist, wie mehreren Blättern geschrieben wird, heute ein Fall von Genidstare festgestellt worden.

Danzig, 11. Juni. (Protest). Gegen die Ausführungen einzelner Rednerinnen über die landlichen Arbeiterinnen in einer Wanderversammlung...

gestern in Danzig abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Straßin mit folgender Resolution Protest erhoben: "Der landwirtschaftliche Verein Straßin spricht sein tiefes Bedauern und seine Entrüstung über einen Teil der Reden aus..."

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 13. Juni. Der "Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Hier wurden in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen sowie mehrerer Prinzen wichtige Besprechungen abgehalten...

Letzte Drahtnachrichten.

Dirschau, 13. Juni. In Groß-Montau brach heute in einer Arbeiterbaracke Feuer aus. Zehn russische Arbeiter werden vermisst, man nimmt an, daß sie verbrannt sind.

Heilbronn, 13. Juni. In der Nacht zu heute wurde in Madagartach die Familie des Bäckers Bullinger ermordet aufgefunden.

Rom, 13. Juni. Die "Tribuna" meldet: Die italienische Regierung teilte ihren Botschaftern im Auslande besondere Anweisungen mit, nach welchen diese streben sollen, die russisch-japanischen Friedensverhandlungen im Bereich ihres Wirkungsbereiches nach Möglichkeit zu unterstützen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 13. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-168 M., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz...

Verkaufspreise

Table with columns: Name, 20/5, 29/5, 100 Pfund, etc. listing various goods and their prices.

Schiffsverkehr vom 10./6. bis 13./6. mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name d. Dampfers, Warenladung, Von nach.

Table with columns: Vom, An, Spediteur, Holzzeitungsnummer, etc.

An unsere verehrl. Inserenten richten wir das höfl. Ersuchen, uns

grössere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags

kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben.

Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

Ostdeutsche Presse - Geschäftsstelle

Bromberg, Wilhelmstrasse 20

Börsenbefehle.

Table with columns: Berlin, 13. Juni, ankommen 1 Uhr 30 Min., Kurs dom, etc.

Berlin, 10. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Table with columns: Es standen z. Verkauf: Rinder 3683, Kalber 1693, etc.

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Table with columns: Fahrplan, Ann Bromberg nach, etc.

Ausführliche Fahrpläne siehe "Ostdeutsches Reisebuch". Dasselbe ist sämtlich bei den städtischen Fahrkartenausgabestellen...

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der Spar- und Darlehnskasse des Eisenbahnvereins zu Bromberg...

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist eingetragen: am 24. Mai 1905 bei Nr. 397...

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. Juni d. J., 6 Uhr nachmittags, findet im Saale der Königlich-Louisensäle in Posen eine

Bekanntmachung.

Die Einlösung der gelosten Posener 4 pCt., 3 1/2 pCt. und 3 pCt. Pfandbriefe erfolgt ebenso wie die Einlösung der fälligen Zinscheine gebührenfrei

Das größte, gut schmeckende, daher billigste Brot, ca. 5 1/2 Pfd.

Nabattmarken. Das beste Brot 30 Pfd. frei Haus. Feines Landbrot à la Hausbuden zu 50, 35 und 20 Pf.

Kleines Hausgrundstück, Stadt, wird zu kaufen gef. Off. u. P. O. 80 a. d. Geschl. d. B.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln. 1 Tasse vorzüglicher Fleischbrühe 5 Pfd.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Der Präsident v. Waldow, Ober-Präsident.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Marke Schwann. Arbeit spart Geld. Zeit.

An- und Abmeldungen für Krankenkassen. in Blocks einzeln à 50 Stück 30 Pf. 25 Stück 15 Pf.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt (Stützen, Gesellschafterinnen etc.). Gute Erträge. Sehr billig. Prosp. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick.



# Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hôtel Lengning. 57. Friedrichstrasse 57. neben Hôtel Lengning.

## Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.

Reichhaltige Auswahl  
sendungen nach ausserhalb  
postwendend.

Reichhaltige Auswahl  
sendungen nach ausserhalb  
postwendend.

### DEUTZER-MOTOREN

mit Sauggas-Anlagen oder  
**DEUTZER-ERGIN-MOTOREN**  
sind je nach Betriebsprogramm  
die einfachste u. billigste Kraft.

Prospekte u. vortheilhafteste Kostenanschläge kostenfrei.

### GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

Zweigniederlassung:  
Teleph. 1666. **BRESLAU V** Gartenstr. 3.

Bureau Posen. Adr. Karl Blaesche, Wilhelmstr. 8.

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817

Kunstmöbelfabrik,  
Schwedensstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.

Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer  
und einfacher Wohnräume  
in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.  
Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos  
und Junggesellenwohnungen  
bestehend aus  
Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass  
mit Gardinen und Dekorationen  
von 650 Mark an.  
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen  
von 2400 Mark an.

**Französische Haarfarbe**  
von Jean Rabot in Paris.  
Greife und rote Haare so  
fort braun und schwarz un-  
vergänglich edel zu färben, wird jeder-  
mann erfrischend, dieses neue gift- u.  
bleichfreie Haarfarbmittel in An-  
wendung zu bringen, da einmalig  
ges Färben die Haare für immer  
edelt färbt. à Karton 2,50 M.

**Lockenwasser**  
gibt jedem Haar unerwünschte  
Locken, und Wellenkräuse,  
à Glas 1,00 und 0,60 M.

**Enthaarungs-Pomade**  
entfernt binnen 10 Minuten jeden  
lästigen Haarauswuchs des Gesichtes  
und der Arme gefahrlos u. schmerzlos,  
à Glas 1,50 M.

**Englischer Bartwuchs**  
befördert bei jungen Leuten rasch  
einen kräft. Bart, u. verliert dünne,  
gewöhnliche Bärte, à Glas 2 M.

**Birken-Kopfwasser**  
hilft am besten gegen das Dün-  
werden der Kopfhare, kräftigt  
die Kopfhautporen, so daß sich kein  
Schmutz wieder bildet.  
à Glas 1,50 und 2,50 M.

**Zum Anputzen von Sofas  
und Matratzen**  
empfehlen sich R. Fless, Tapezierer  
und Dekorateur, Töpferstraße 3.

**Fahrrad-  
Reparaturen**  
werden gut und billig ausgeführt.  
Sämtliche Ersatzteile  
zu billigen Preisen.

**Germania-Haus,**  
Znd. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

**Bautischlerarbeiten  
und Parkettfußböden**  
offert bei prompter Lieferung  
zu billigen Preisen (39)

**Paul Böhm,**  
Goldbearbeitungs-Fabrik,  
Groß Partelle.

**Uhren** werden f. S.O.F. gereinigt.  
Neue Feder u. S.O.F.  
Thornerstraße Nr. 5. Ottinger.

**Kleiderstoffe**  
hochmoderne Muster u. beste  
Qualitäten verkaufe ich nach  
der Collection von Aug.  
Poli ch. Leipzig, meterweise  
zu den billigsten Preisen mit  
3/4 Rabatt in bar od. Rabatt-  
marken. Nur Barverkauf.

**Gustav Abicht,**  
Neue Pfarrstraße Nr. 3.

**Kräutige Blumen, Gemüse  
und Tomatenpflanzen**  
billigt um zu räumen  
Carl Felt, Danzigerstr.

**Künstler-Farben**  
Skizzen-Farben,  
Pastellstifte, Malvor-  
lagen, sowie sämtliche  
Mal-Utensilien empfiehlt Willy  
Grawunder, Drogerie-Parfüm,  
Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

**Erfindung**  
Ich verleihe ein Buch mit Be-  
weisen, daß Tuberkulose der Lunge,  
des Kehlkopfes, Rückenmarkes usw.  
in jed Stadium innerh. 6-15 Wochen  
u. fast kostenl. sicher u. dauernd geneigt  
werden kann. A. Breite von nur 1 M.  
Engelb. Mehling in Kalk b. Adl.

**Jugendfrische  
verleiht  
Bathmann's  
Cosmos  
Seife**  
Dresden

Verkaufsstell. d. Plakatekenntl.  
Hochfein parfümiert!  
Hier zu haben bei: H. J. Gamm,  
Max Walter, Carl Wenzel.

**Das größte billige Brot**  
das 6. Brot 30 Pfg. (134  
durch Verkaufswagen frei Haus  
Schweizerhof, Feldstr. 26.

**Weisse  
Hausfrauen verwenden  
nur  
Dr. Crato's  
Backpulver etc.  
mit Gutschnein für eine  
Prämiendose Knasparchen.**

**Reines Roggenbrot**  
à 60 und 30 Pfg., empfiehlt  
**Otto Riedel, Bäckermeister,**  
Danzigerstraße 48. (194)

Wer kennt nicht E. Luchs in Kolberg i. P.?  
**Hilf** g. Blutstock, Timermann  
Hamburg, Fichtestr. 33.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvoll-  
streckung soll das in **Zinn**  
belegene, im Grundbuche von  
dort, Band V, Blatt Nr. 206,  
zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerkes auf den Na-  
men des Maurermeisters Hie-  
ronimus Liechten zu Zinn  
eingezeichnete **Grundstück am**  
**3. August 1905, vormittags**  
**10 Uhr,** durch das unterzeichnete  
Gericht — an Gerichtsstelle —  
Zimmer Nr. 3 versteigert werden.  
Das Grundstück, das zu Zinn,  
Meine Klosterstraße 207, belegene  
Hausgrundstück, ist mit 592 M.  
Nutzungswert bei einer Fläche von  
7,70 a — Gartenblatt 1, Parzelle  
Nr. 216 — zur Gebäudesteuer ver-  
anlagt und in der Gebäudesteuer-  
rolle von Zinn unter Nr. 79, in der  
Grundsteuerrolle von dort unter Nr. 183  
verzeichnet.  
Nutzgüter aus der Steuerrolle  
und andere das Grundstück be-  
treffende Nachweisungen, sowie das  
Grundbuch können in der Gerichts-  
schreiberlei eingesehen werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 30. Mai 1905 in das Grund-  
buch eingetragen. (237)  
Zinn, den 7. Juni 1905.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Die Mitglieder des Sterbe-  
kassen-Reutenvereins für die  
Provinz Posen werden gemäß  
§ 22 des revidierten Statuts zur  
**Generalversammlung**  
am **Montag, d. 26. Juni d. J.,**  
**abends 7 Uhr** (56  
im Saale des Hotel de Saxe,  
Breslauerstraße 15) eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Berichterstattung.  
2. Annahme und Entlastung der  
Rechnung für 1904.  
3. Vorlegung des Voranschlags  
für 1905.  
4. Festlegung der Dividende für 1904.  
5. Wahl von drei Vorstandsmit-  
gliedern.  
6. Wahl von drei Stellvertretern.  
7. Wahl der Rechnungs-Revisions-  
Kommission.  
Der Vorstand des  
Sterbekassen-Reutenvereins  
für die Provinz Posen.

**Generalversammlung**  
am **Montag, d. 26. Juni d. J.,**  
**abends 7 Uhr** (56  
im Saale des Hotel de Saxe,  
Breslauerstraße 15) eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Berichterstattung.  
2. Annahme und Entlastung der  
Rechnung für 1904.  
3. Vorlegung des Voranschlags  
für 1905.  
4. Festlegung der Dividende für 1904.  
5. Wahl von drei Vorstandsmit-  
gliedern.  
6. Wahl von drei Stellvertretern.  
7. Wahl der Rechnungs-Revisions-  
Kommission.  
Der Vorstand des  
Sterbekassen-Reutenvereins  
für die Provinz Posen.

**NEDEMANN'S  
BERNSTEIN-  
FVSSBODENLACK IN FARBE**  
ÜBER NACHT TROCKNEND,  
IN DOSEN, ZUM HAUSEBRAUCH  
PARIS 1900 — ST. LOUIS 1904  
GOLDENE MEDAILLE.  
Niederlage  
in Bromberg bei:  
Carl Schmidt, Elisabethstr.  
Arth. Willmann, Bahnhofstr.  
Willy Grawunder

**Fritjof.**  
Hocheleg. Halbbrenner v. 55 M. an.  
m. Freilauf 60 M., solide Touren-  
maschine v. 56 M. an. Nähmaschi-  
ne v. 41 M., Mäntel m. schriftl.  
Garantie v. 5 M. an, Schläuche  
2,75 M., Pumpe 0,85 M., Gummi-  
lösung 4 Pf., Hosenklamme 2 Pf.,  
Latern v. 1 M. an, Pedale 0,95 M.,  
Griff 12 Pf., Wringmaschine  
11 M., 1 Paar gesp. Räder 10 M.,  
Sattel 2 M., Glocken 13 Pf., Ket-  
ten 1,55 M., Rucksacke v. 90 Pf. an.  
Neumark. Fahrradwerk Landsberg a. W.  
Filiale Bromb. Kasernenstr. 2.  
Kataloge vers. kostenl. u. portofr.

**Echte Goldin-Remonoir-Anker-Uhr**  
Kavaliers-Uhr. Extra flach.  
Aus dem unverän-  
derlichen Goldin-Met-  
all: von edel golden,  
haben nicht zu unter-  
scheiden. Bruchstück  
ausgefertigt. Bere-  
zügliches 36stündig.  
Schweiz Ankerwerk.  
sicheres Gehen. 50-  
Gitterblatt, römische  
oder arab. Ziffern,  
äußere Belegtheit,  
für genaues Gehen  
3 Jahre reelle, schrift-  
liche Garantie. Preis  
einer Herren- oder  
Damenuhr nur Mk. 7,  
3 Stück Mk. 18, 6 Stück  
Mk. 32. Zeit kostet  
v. 10 bis 40 Pf.  
Stierzupfende, echte  
Goldin-Ketten, mod.  
Gang für Herren  
und Damen (auch  
patentiert) à Mk. 2,  
4 und 6. Umarmen  
gehaltet, oder Betrag  
zurück. Versand geg.  
Nachnahme od. Vor-  
auszahlung durch b.  
Uhren-Export-Haus M. Feith,  
Wien VI, Mariahilferstr. 45.  
Lieferant des kaiserl. königl.  
Staatsbeamten-Verbandes.  
Handelsgerichtl. protokollierte Firma.

**Eis- und Zutterkartoffeln**  
gibt billig ab (2278  
**W. Zabel,** Sojannistr. 4.

**VERRO**  
Cacao vero er-  
giebt ein vortref-  
liches Getränk, es  
ist bestimm-  
lich, nahrhaft  
und man wird  
dessen nie über-  
drüssig. Cacao  
vero ist nach eigen-  
schärfsten Mer-  
kmalen aus nur  
durchaus gesun-  
den tabelfosen  
Hochcacao herge-  
stellt. Cacao vero  
bietet Erwach-  
senen einen  
wahren Genuss,  
und den Kleinen  
ist es außerdem  
ein ebenso nähr-  
endes als die Ge-  
sundheit fördern-  
des Getränk.  
Cacao vero wird  
nur gepackt ab-  
gegeben, die Pack-  
ungen tragen alle  
den Namen der  
Firma Hartwig  
& Vogel. Cacao  
vero 0 1/2 Kilo  
3 M., I (Zinn)  
2,40, II (For-  
tuna) 2,00, III  
(Apollo) 1,60.

**„Pst“ der Fliegenfänger**  
zu haben in sämtlichen Droge- und Kolonialwaren-Geschäften. (10)  
Engros-Vertrieb  
**Emil Gerber jr., Bromberg.**

**Hôtel du Nord in Danzig**  
kommt am **27. Juni 1905, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
im Königlichen Amtsgericht in Danzig, Zimmer Nr. 50, zur  
**Zwangsvorsteigerung.** (204)  
Anfragen von Reflektanten befördert unter **J. G. 6530**  
**Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**Blusen**  
von einfachster bis zur elegantesten Ausstattung  
reingt als besondere Spezialität  
**Hermann Sawade**  
Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt  
**Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.**  
Stück: 80—150 Pfg. (10)

**Photographisches Atelier**  
Elisabethstrasse Nr. 13 14.  
**4 Ausnahmetage**  
von Sonnabend bis Mittwoch.  
**Dtzd. Visitenbilder, matt, Mk. 2.50.**  
Künstl. Ausführung — nicht Passendes kann verweigert werden.

**„Zürich“**  
Allgem. Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-  
Versicherungs-Gesellschaft  
empfehlen sich zur Reisezeit  
**Einbruchdiebstahl-Versich. - Policen**  
à 5 und 10 Mark pro anno; ferner (2277)  
Einzeln- und lebenslängliche Reiseunfall-Versicherungen.  
Gefällige Anfragen bezgl. Aufträge sind zu richten an:  
Die Bezirksinspektion der „Zürich“ G. Tiebel, Viboutstr. 13,  
Iow. d. Hauptagent. d. „Zürich“ G. Brinkmann, Elisabethstr. 31.

**Sanatorium ostseebad Westerplatte bei Danzig.**  
für Nervenranke, Blutarme u. Stoffwechselkr.  
Auf Wunsch Prospekt. **Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig.**

**Gartenschläuche  
Hanfschläuche  
Strahlrohre  
Schlauchwagen  
Rasensprenger  
Fontainenaufläge**  
empfehlen  
**Ernst Schmidt,  
Gummiwaren-Spezial-Geschäft**  
Bahnhofstraße Nr. 93. (359)

**Flora-Drogerie Arthur Grey**  
Danzigerstr. 156 empfiehlt Danzigerstr. 156  
**streichfertige Del- u. Lackfarben**  
zum Hausgebrauch. (178)  
sowie Fußbodenfarben, Firnis, Carbolinum,  
Büffel aller Art zum billigsten Tagespreis.

**Sämtliche Sommerspiele,**  
Speziell Neuheiten darin, habe sehr große Auswahl am Lager.  
**Ebenso alle Reisetentzilen**  
und sämtl. Sachen zur Nagelpflege. (195)  
**Fanny Seeliger,**  
Spezial-Preisier-Salon für Damen.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Im Hause Bahnhofsstraße 98, Ecke Rinkauerstraße, sind vom  
1. Oktober cr., auch früher zu vermieten: (147)  
**Ein großer Laden und eine Wohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche usw., II. Etage gelegen. — Näheres  
bei **Richard Werner, Danzigerstraße Nr. 12.**

**Wohnungen**  
werden uneigentlich nachgewiesen  
Gammstr. 15, I. (384)  
**Berein der Grund- u. Haus-  
besitzer zu Bromberg.**  
1 Laden nebst Wohnung Berg-  
straße 1. Näheres Wollmarkt 4.

**Ein Laden**  
verloren ob. 1. Okt. z. vermieten.  
Näh. Bahnhofsstr. 89, Kom. 5. I.  
Wilhelmstr. 11 sind ver. sofort  
oder später einzeln zu vermieten:  
1 Laden mit anstehendem Zimmer  
1 großer Lager-Keller (208)  
1 Pferdestall mit Wagenremise.  
Näh. Böhmerstr. 30 b. Julius Brilles.  
Laden u. Wohn. f. 60 Tr. Wgh.  
v. 30-60 Tr. z. verm. Thornerstr. 5.  
**Herrsch. Wohn.** 7 Z. v. ff. z. verm.  
Elisabethstr. 21.  
**Bahnhofsstr. 33** ist 1 Wohn.,  
43, Mdschft., Kochg., m. ad. Zub. v. m.

**Villa zu verm.**  
Wohn., 7 Zimmer, Mädchen- und  
Freundenkub., Gas, elektr. Licht,  
sehr viel Nebengelass, groß. Garten,  
Veranda und Balkon. — Näheres  
Danzigerstr. Nr. 140. (198)

**Zum 1. Oktober**  
herrsch. Wohn., hochpt.,  
6 Zimmer, Loggia, Veranda mit  
fl. Gärten, Bad, Gas u. elektr.  
Licht, reichl. Zubeh., preiswert  
zu vermieten, da jetziger Inhaber  
leidend. Wohnung schon Mitte  
September zu beziehen. Befrich-  
tung vorm. 10—12, nachm. 4—6.  
Näheres beim Hauswart (Hof-  
rechts). **Wollstraße 16.**

**Wohnung Lindenstr. 11 part.**  
4 Zimm., v. Zub., Gas, eig. Gart.  
unter dem Fenster. Anfr. Birntr.  
O. Lange, Elisabethstr. 6, I. Tr. r.

**Zu meinem Neubau Schiller-  
straße am neuen Stadtort ist**  
die I. Etage v. 5 Zimmern,  
mit Balkons, Bad, Wasserheizung  
und ebendabei eine geräumige  
**Sonderwohnung** z. I. Okt.  
zu verm. Max Eichenberg, Roonstr. 4.

**Danzigerstraße 136, 3 Tr.**  
eine Wohnung von 2 Zimmern,  
Küche und reichl. Zubeh., sofort  
oder per 1. Oktober zu vermieten.

**Wohn. 3 Zimm. u. Zub., 1 Tr.,**  
zu verm. Thornerstr. 18.  
**Wohnung, Danzigerstr. 18,**  
II. Etage, neu renoviert, die Herr  
Major Ziemer inne hatte, besteh.  
a. 6 Zim. u. Zub. ist v. sof. z. verm.  
Näh. Thornerstr. 39. A. Bumke.

**Gammstr. 16, 1 Tr. von sofort**  
zu vermieten, 4 Zimm., 4 Zim.,  
Küche u. Zubeh., vollständig renou-  
v. zu vermieten und vom 1. Oktober  
eine Parterrewohnung. (201)

**Danzigerstraße Nr. 23**  
1 herrsch. Wohn. v. 7 Zimm.  
nebst reichl. Zub. u. Gartenpromen.  
sofort od. später zu verm. Grey.  
**Potenerstraße 5 herrsch. Part.**  
Wohnung, 5 Zimm. z. verm. Verbes.  
u. Burchsch. v. I. Juli cr. z. verm.

**Wohnung von 4 Zimmern**  
mit Zubeh., Bad u. Gartenben.,  
Näh. Elisabethmarkt, sof. gesucht.  
Off. mit Preisangabe unter C. K.  
an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Wohnung gesucht,** trocken u.  
hell, 2-3 Zimm., part. m. Garten,  
per 1. Okt. cr. Off. m. Preis-  
ang. unter L. 100 a. d. Geschäfts-  
stelle d. Ztg. erb.

**Zischler-Werkstatt**  
ca. 40 qm groß, pr. 1. Juli gef.  
Off. unt. A. R. 10 a. d. Geschäfts-  
stelle d. Ztg. erb.

**Schlesien, Kirchenstr. 3**  
Wohn. v. 3 u. 4 Zim. m. Gas u.  
Wasserf. v. 1. Juli od. spät. z. verm.

**Viboniusstr. 14** 1 Wohn., pt.,  
3 Z. u. Zub., Koch- u. Leucht. Nr. 13  
1 Wohn., II, 43, 3b. Kochg., Gärten.  
**Vindstr. 3.** Zu verm. I. Okt.  
herrsch. Wohnung, 4 Zimm.; für  
sofort u. Wohnung v. 2 Zimmern.

**Danzigerstr. 39** Wohnung  
v. 6 Zimmern,  
Loggia zc. 2. Etage, z. I. Okt. zu  
verm. Auskunft i. Engelapoth.

**Eine herrsch. Wohnung,**  
4 Zimm., Gas, Gart. u. reichl. Zubeh.,  
v. 1. 10. zu verm. Da 2 Zimmern  
u. Kabinett, part., v. sofort zu verm.  
**Rotzoll, Hoffmannstr. 7.**

**Hoffstraße 5, I** vis-à-vis d. Ge-  
richts, 5 Zimm., 5 Zimm.,  
Zubeh., Balk., Gas, auch z. Bureau  
f. Rechtsanw. gut eign. z. 1. 10.  
a. v. m. Näh. Monard, Wallstr. 18, II.

**4 große Zimmer, Bad, gr. Ber.,**  
2 Trepp., z. Oktbr. frei für 600 M.  
**Werderstr. 7.** Thormann.

**Eine Hofwohnung**  
v. fogl. zu verm. Friedrichsplatz 21.

**Frdl. leer. Zimmer** m. Wasser-  
leitung  
an einzelne Dame per gleich zu  
verm. Näh. Viktorstr. 10, hochpt.

**Werkstätte** vom 1. Juli eventl.  
früher zu vermieten.  
186) Kahn, Bahnhofsstraße 5.

**2 Zimm. hochpt., möbl. a. unmobl.**  
z. v. Thormannstr. 1.  
**2 gut möbl. Zimmer** m. fehr.  
Gang evtl. m. Klavier v. fogl.  
zu vermieten **Rinkauerstr. 29.**

**Möbliertes Zimmer** (Zentr.  
der Stadt) mit sep. Eingang zu  
verm. Neue Pfarrstraße 14, I. I.

**• Kauf und Verkauf •**  
**gut erhaltene Drehrolle**  
gegen Cassé zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preisforderung an  
**Max Goldstand, Sobhanfaja.**

**Ein- und Verkauf**  
von sämtl. Sachen, Alter-  
tümern, Waffen usw.  
**Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19.**  
Gausardt über 80% bezgl. gr. Hof-  
u. Milt., bill. z. v. Off. d. T. 91 a. d. St.

**Einem tücht. strebs. Wirte** bietet  
sich sehr günstige Gelegenheit,  
**Haus mit Realhantrecht**  
zur Errichtung eines bes. Restau-  
rants oder Hotels teilweise oder  
sämtlich zu erwerben. (566  
Oscar Rade, Arnswich.

**Ein Kinderstuhlwagen** zu  
verkaufen. Danzigerstr. 44, II r.

**Eine sehr elegante Blüsch-  
Garntur,** Ostb. dazu Panee-  
l-Isa, jedes neu, steht  
sehr billig z. ver. Bahnhofsstr. 55, u. r.

**Gebrauchtes  
!Aufbaum-Pianino!**  
billig zu verkaufen.

**Conrad Junga, Bahnhofsstr. 88.**  
**1 neues Fahrrad,** hoch. Fab.,  
abzugeben. Wilhelmstr. 12, I. Tr. r.

**Eine eiserne Treppe, sowie**  
mehrere gute Holzstufen  
zu verkaufen.

**Gruenauersche Buchdruckerei**  
Richard Krahl.

**Ein sehr gut erhalt. Breit,**  
6stgig, evtl. mit Verbes., 1. auch  
2. Pann. zu fahr. für 240 M. f. fremde  
Rechn. steht z. ver. Gammstr. 11.

**Ein grüner Papagei,** gut  
sprechend, sowie 1 **Schankstuhl,**  
2 Säulen mit Töpfen, fast  
neu, billig zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

**Hinweis.** Von dem bekant.  
Tuchlieferanten  
**Otto Schwetach, Götting,**  
der sich durch seine preiswerten  
Stoffe überall eingebürgert hat,  
liegt der heutigen Nummer ein  
Prospekt bei, den wir der Be-  
achtung unserer Leser empfehlen.

**Dierzu eine Beilage.**



### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Juni.

**Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** In den Ruhestand versetzt: Stationsvorsteher 1. Klasse Mepp in Gnesen zum 1. September d. J. Ernann Güterexpedient Wendi in Culmsee zum Stationsvorsteher 1. Klasse, Eisenbahnassistent Holt in Bromberg zum Güterexpedienten, beide vom 1. Juni d. J. ab. Versetzt: Die Eisenbahnassistenten Bod von Culmsee nach Thorn S. und Goede von Dahmsdorf-Münchberg nach Schneidemühl, beide zum 1. Juli d. J. Gestorben: Kanzlist 1. Klasse Eduard Schulz in Bromberg. Die Nachprüfung 1. Klasse haben bestanden: die Zivilsupernumerare Kraft aus Rastrum, Krone aus Hohenjalza und Krostka aus Bromberg.

**Paters Sommertheater.** Vor vollem Hause ging am ersten Feiertage „Eine Hochzeit in der Nacht“, Schwank von Kéroul und Barré, in Szene. Die Namen der Verfasser und der Titel des Stückes sagen genug: es handelt sich um einen französischen Schwank, besser gesagt: Possenschwank von der bekannten, hier oft genug bezeichneten Qualität, der sich nun auch die Paterische Bühne gewonnen zu haben scheint. Doch gehört die „Hochzeit in der Nacht“ kaum mehr zu denjenigen Schwänken, die schließlich trotz aller Pikanterie des Inhalts noch durch seine Form und prägnante Bauweisen, auch um manchen feinen Bonmot willen interessanter können. Es ist vielmehr eine direkte Possen, ein ganz erhebliches Konglomerat tollkühner Unwahrscheinlichkeiten, die mit der bekannten Strupellosigkeit aufeinandergehäuft sind, um immer wieder die Lachlust aufzufächeln. Dazu eine Anzahl Tricks und szenischer Apparate, schließlich sogar ein Phonograph, was will man mehr? Die Fabel zu erzählen, würde zu weit führen, vielleicht sogar unmöglich sein, doch sei, um Missverständnissen vorzubeugen, bemerkt, daß diese „Hochzeit in der Nacht“ und „Gastons Hochzeit in der Nacht“ zwei verschiedene Schwänke sind. — Für solche Possen muß, wenn sie wirken sollen, das allerflotteste Tempo gewählt werden, damit das Publikum eigentlich überhaupt nicht zur Besinnung kommt und stets eine neue Überraschung die andere ablöst. Diesen Grundsatz hatte die Regie des Herrn Merz recht glücklich befolgt, und zumal der zweite, als Hauptakt, wickelte sich mit erfreulicher Glätte und Flüssigkeit ab. Um die Darstellung machten sich in erster Linie Jrl. Munkwitz (Sidonie) und Herr Martin (Anatol) verdient; ihnen war es vor allem zu danken, daß eine gewisse Linie nie überschritten und die sehr naheliegende Versuchung zu unschöner Übertreibung glücklicherweise vermieden wurde. Neben ihnen stand Herr Haupt mit einer sehr gelungenen Verkörperung eines Polizeiwachmeisters, ebenso Herr Merz mit seinem Kommissar, bei dem übrigens die starke Portion unfreiwilliger Komik und auch die Trabeite auf gewisse Polizeiverhältnisse in Paris noch stärker betont sein dürfen. Jrl. Pauly als Schwiegermutter, ferner die Damen Morro und Stauber und die Herren Sunold, Peter, Birckholz machten sich ebenfalls um die Aufführung verdient. In der Ausstattung war alles Mögliche geleistet, und das Stück hatte trotz der endlosen Rausen einen starken Lach-erfolg zu verzeichnen, obwohl und vielmehr, weil man es als richtige Possen und auch das spezifisch französische Element nicht zu sehr hervorhob. — Am zweiten Feiertage dann, nach den Herren Kéroul und Barré, Friß Reuter, oder vielmehr ein Lebensbild „Nebel Bräutigam“, frei nach Reuters Stomtdid von Henry Haupt, dem Komiker der Paterischen Bühne. Wie anders wirkt dies Reiz auf mich ein! Herr Haupt hat sich zwar als Bearbeiter die Sache genau so schwer oder so leicht gemacht, wie andere Leute auch, die viel gelesene Romane für die Bühne zurechtgerichtet haben; die Hauptarbeit hatte ihm Friß Reuter selbst vorweg getan mit seinem lebensbelebenden, humorvollen Dialog und mit den lebensdienlichen, nicht zu verwischenden Gestalten seiner Stromtdid. Dennoch ist es Herrn Haupt nicht gelungen, wie der Müller von Gielow von den Reuten erzählt, die in die Erdbeeren gehen und sich in'n Kessel verbrennen, er hat ein ganz geschmackvolles, auch hübsnengerechtes, nur viel zu langes Stück verfaßt, das allen Lesern Reuters als eine gelegentliche Bühnenillustration annehmbar erscheinen und solche, die Reuter noch nicht kennen, hoffentlich auf den Dichter hinweisen wird. Die Aufführung hatte zumal in Herrn Haupt, einem geborenen Meßlaburger, eine besondere Stärke: er spielte den Bräutigam mit prächtigem, jovialen Humor und großer Sicherheit auch in den ersten Partien der Rolle. Den Habermann gab Herr Sunold gut, aber wieder mit eigenartigem Sprechton, die Luise Jrl. Morro anziehend und warm, ebenso Jrl. Munkwitz die Baronin. Treffend spielte den Moses Herr Merz, sonst waren noch besonders beteiligt die Herren Peter, Birckholz, Zoder, Galleisze und die Damen Baulh, Stauber und Kettlinger. Der Komucheltopp war schwach, auch die beiden Kandidaten kamen zu stark in die Karrikatur. Das Haus war voll besetzt, der Beifall reich und warm.

**Die Schützenhilfe** begann gestern ihr Schützenkönigsfest mit dem üblichen Pfingstschießen nach vorangegangener Umprache. Nachdem sich etwa um 1/4 Uhr die Mitglieder der Gilde mit ihrem Vorsitzenden, Stadtrat Lechner, im Königsaal eingefunden hatten, wurde der gegenwärtige Schützenkönig, Restaurateur R. Franke, dort feierlich eingeführt und mit einem dreimaligen Orchester-umzug begrüßt. Die Eröffnungsansprache hielt diesmal als Vertreter des Magistrats Bürgermeister Wolff, da Oberbürgermeister Knobloch am Erscheinen verhindert war. Redner erinnerte in seiner kurzen und kernigen Ansprache, in der er auch auf die Ziele der Schützenhilfe hinwies, an den Kaiserbesuch in Bromberg am 16. Dezember v. J., sowie

an die Vermählung des Kronprinzen und brachte, nachdem er das Schützenfest für eröffnet erklärt hatte, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Es folgte die Auslösung der Reihenfolge für die Ehrenschüsse. Dabei erhielten: Regierungskanzlist Galuski den Schuß auf die Kaiserscheibe, Oberstadtschreiber Münder den auf die Kaiserscheibe, Friß Reuter den auf die Kronprinzenscheibe und Restaurateur Kleinichmidt denjenigen auf die Kronprinzessinscheibe. Während Johann das Schießen seinen Anfang nahm, entwickelte sich im Schützenpark ein immer lebhafterer Verkehr, da dort nicht nur Militärkonzert der 34er Kapelle unter Leitung des Herrn Bils stattfand, sondern auch im übrigen für Unterhaltung und allerlei Kurzweil in üblicher Weise durch Schaubuden usw. reichlich gesorgt war.

**Kaiserbesuch in Gnesen?** Von unserem Gnesener K-Berichterstatter wird uns von dort geschrieben: Auf der Rückreise von der großen Gefechtsübung bei Thorn wird, wie verlautet, der Kaiser zu einem kurzen Besuch hier eintreffen, um sich die in derselben Zeit zum Brigaderegieren hier vereinigten Infanterieregimenter Nr. 49 (Gnesen) und Nr. 141 (Hohenjalza) vorführen zu lassen. Eine Besichtigung des Domes, zu dessen inneren Renovierung der Kaiser seinerzeit eine bedeutende Summe gespendet, soll ebenfalls zum Programm des Kaiserbesuchs gehören. Ein höherer Offizier aus dem Kriegsministerium besichtigte dieser Tage die hiesige Infanteriekaserne. — Gerüchte über den Kaiserbesuch kursieren schon lange in unserer Stadt und wurden mir gestern von unterrichteter Seite bestätigt.

**Den Mitgliedern des Deutschen Flottenvereins** ist auch in diesem Jahre Gelegenheit gegeben, an den Veranstaltungen der Kieler Woche, die besonders großartig zu werden versprochen, teilzunehmen. Die Reise beginnt am Sonntag, 25. Juni früh, indem zunächst die alte Hansestadt Lübeck besichtigt wird. Am Abend erfolgt die Weiterfahrt nach Kiel, wo am 26. Juni unter Führung von Seeoffizieren eine Besichtigung der Werften, der neuesten Kriegsschiffe, eine Fahrt in den Kaiser Wilhelm-Kanal und auf der Außenförde stattfindet. Am 27. Juni wird die Kaiserregatta, die sich bis Hohenalza ausdehnt, begleitet und in Eßernförde an Land gegangen. Von hier erfolgt am Nachmittag die Weiterfahrt nach Flensburg. Am 28. Juni wird die Fahrt nach Westerland auf Sylt, am 29. Juni nach Helgoland und am 30. Juni nach Hamburg fortgesetzt. Der Preis beträgt ab Berlin und zurück bis Hamburg einschließlich Verpflegung (ohne Getränke), Unterkunft, Trinkgelder, Führung, Besichtigung, Dampferfahrt 1. Kajüte, bei Wahl einer Eisenbahnfahrkarte 2. Klasse 143 Mark, 3. Klasse 132 Mark. Ausführliche Programme sind auf dem Geschäftszimmer des Präsidiums des Deutschen Flottenvereins, Berlin SW., Wilhelmstraße 130, bei der Firma Gondrand & Mangili, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 34 und beim Haupt-Ausgang für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, Berlin SW., Bernburger Straße 35 I, zu haben. Anmeldungen, sowie die Einzahlung des Betrages sind an den Haupt-Ausgang zu richten, wofür auch bereitwillig Auskunft erteilt wird.

**Automobil-Domibus-Verkehr nach Hohenalza.** Um die Fortführung der elektrischen Straßenbahn bis Hohenalza sind eine große Anzahl Vorortsbewohner der Bromberger Straßenbahn-Gesellschaft angegangen. Bekanntlich hat vor einiger Zeit auch der Verein deutscher Holz- und Möbelfabrikanten eine ähnliche Eingabe abgeleitet, eine Antwort soll jedoch noch nicht darauf erfolgt sein. Eine andere Interessengruppe verfolgt indes, wie wir hören, das Projekt, unabhängig von der Straßenbahngesellschaft, ein Automobil-Domibus-Unternehmen ins Leben zu rufen. Geplant wird dabei zunächst, einen regelmäßigen Verkehr vom Innern der Stadt, etwa Theaterplatz, nach Hohenalza einzurichten, weil diese Strecke am rentabelsten erscheint. Jedenfalls beweisen diese verschiedenen von einander ganz unabhängigen Bestrebungen, daß hier ein dringendes Verkehrsbedürfnis vorliegt.

**Der Gedenkbuch-Sängerbund „Germania“** unternahm gestern früh, wie alljährlich am zweiten Pfingstfeiertage, seinen diesjährigen Pfingstausflug diesmal „zu Wasser und zu Lande“ nach Hohenalza, wo sich denn auch bald ein lebhafter Verkehr und flotties Ausflügler-Amusement entwickelte. Der Sängerbund trug ferner mehrere gut einstudierte Chöre vor, und da es auch sonst an Unterhaltung nicht mangelte, so verlief der ganze Ausflug sehr anregend.

**Der Verein „Kameradschaft“** hielt gestern im Diemannschen Gartenrestaurant sein diesjähriges Sommerfest ab, an dem die Mitglieder mit ihren Familien so zahlreich teilnahmen, daß der Garten dicht besetzt war. Bei fröhlichen Weisen der Konzertkapelle entwickelte sich sehr rasch eine gemütlige Stimmung, die ihren Abschluß und Höhepunkt in dem darauf folgenden Tanzkränzchen fand.

**Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** des Regierungsbezirks Bromberg hielt am Sonnabend hieselbst unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer die Grundbesitzer Stiehlau und Wollschläger aus Deutsch-Gordon, Arbeiter Geitt-Jägerhof und Arbeiter Robert-Kanal-Kolonie A teilnahmen. Es kamen 20 landwirtschaftliche Unfallsachen zur Verhandlung. Die Berufung wurde in 12 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in 4 Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen. Unfallsachen wurden bewilligt: dem Gärtner Hermann Sydow zu Rosenberg 400 Mark jährlich, dem Arbeiter Wilhelm Böhlke zu Trzeimentowo 31,50 Mark jährlich, dem Landwirt Oskar Kunde zu Schönberg 75 Mark jährlich, dem Rätter Ludwig Bahl zu Zielonke 30 Mark jährlich.

**Die Schlägerei** zwischen Soldaten und Zivilisten spielte sich am Sonnabend Abend bei der Danziger Brücke ab. Im Verlaufe der Tätlichkeiten zog ein Soldat das Seitengewehr und brachte damit einem Zivilisten eine tiefe Kopfwunde bei. Durch das Einschreiten einer Patrouille wurden weitere Tätlichkeiten verhindert und die Namen der Beteiligten festgestellt. Am Tatorte hatte sich natürlich eine starke Menschenmenge angesammelt. — Eine zweite Schlägerei fand am Abend des ersten Feiertages in der Nähe des Hotels Adler statt, wo ebenfalls ein Soldat mit einem Zivilisten in Streit geraten war. Nur durch das Einschreiten von Passanten konnte der Soldat, der bereits blank zog, an weiteren Tätlichkeiten verhindert werden.

**Die Hundesperre** ist, aus Anlaß eines Tollwutfalles, wie polizeilich bekanntgegeben wird, für den hiesigen Stadtkreis angeordnet worden. Es müssen daher für einen Zeitraum von drei Monaten, vom 10. d. M. ab gerechnet, sämtliche Hunde innerhalb der Stadt entweder festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorb versehen an der Leine geführt werden. **Son Zuwiderhandlungsfälle** kann die Polizei die sofortige Tötung des betr. Tieres anordnen.

**Im Gefängnis erhängt.** Am Sonnabend Abend 6 Uhr erhängte sich der Ziegeleiarbeiter Gradoski aus Prinzenthal im Kreisgefängnis des Landkreises Bromberg, wo er zur Verbüßung einer gegen ihn festgesetzten Schulstrafe wegen Schulverschuldung seiner Kinder interniert war.

**Austrich auf dem städtischen Viehhof** vom 5. bis 10. Juni: Rinder 140, darunter 52 Bullen, 15 Ochsen, 47 Kühe, 26 Färsen; Rälber 510, Schweine 917, darunter 684 Landfleischweine und 133 Ferkel; Schafe 192, Ziegen 6. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24 bis 33 Mk., Rälber 27 bis 40 Mk., Schweine 44 bis 49 Mk., Ferkel 18 bis 45 Mk., Schafe 24 bis 33 Mk. Geschäftsgang lebhaft.

**Vom Schlachthause.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 109 Rinder, 480 Rälber, 605 Schweine, 154 Schafe, 7 Ziegen und 8 Pferde.

**8. Kafel, 12. Juni.** (Schützenhilfe. Verbandsstag.) Unsere Schützenhilfe trat heute nachmittags 3 Uhr vor dem Rathaus an und marschierte unter Vorantritt einer Musikkapelle, nachdem Bürgermeister Niesel nach einer Ansprache auf den Kaiser ein Hoch ausgebracht hatte, nach dem Schützenhause, wo das Königsschießen stattfand. Auf dem Wege dorthin wurde der Schützenkönig, Kaufmann Sally Herrmann feierlich abgeholt. — In unserer Stadt tagte seit gestern der Verband jüdischer Lehrer der Provinzen Posen und Westpreußen. Im Saale des Hotel du Nord wurde die erste Sitzung vom Vorsitzenden Hauptlehrer Herbst-Wissa eröffnet und darauf die Teilnehmer von der hiesigen jüdischen Gemeinde zu einem Festessen eingeladen, das auch dort stattfand und an dem sich zahlreiche jüdische Mitbürger beteiligten. Hauptlehrer Herbst hielt die Festrede mit Kaiserhoch. In der Tafel schloß sich ein gemütlches Beisammensein mit humoristischen Vorträgen und den Schluß bildete der Tanz. — Heute vormittag fand die Schlußsitzung im Schützenhause statt, worauf die Herren einer Einladung des Vorstehers der hiesigen jüdischen Gemeinde, Kaufmann L. Baernwald, folgend, sich zu einem Frühstück nach dessen Wohnung begaben.

**Hohenalza, 12. Juni.** (Der Saatenstand) in hiesiger Gegend kann jetzt durchweg als ein guter bezeichnet werden, trotzdem ein großer Teil der Landwirte im Mai Wintersaaten hat umspülen müssen, welche ausgefroren waren. In der letzten Hälfte Mai und anfangs Juni haben sich Roggen und Weizen durch die feuchte kühle Witterung vollständig erholt, so daß dieses Getreide teilweise bereits lagert. Das Sommergetreide hat überall ein üppiges Aussehen, da es auch vorzugsweise infolge der kühlen Witterung von schädlichen Insekten verschont geblieben ist. Auch die Wiesen, mit deren erstem Schnitt stellenweise bereits begonnen wurde, liefern befriedigende Erträge an Gras, so daß hier im allgemeinen eine recht gute Ernte in Aussicht steht.

**z. Rogilno, 12. Juni.** (Unglücksfälle.) Sonnabend wurde ein 19-jähriger junger Mann, der mit dem Abbruch eines alten Wohnhauses beschäftigt war, durch den plötzlich einfallenden Sichel unter den Trümmern begraben, und wurde blutend herbeigetragen. Seine Überführung ins Krankenhaus erfolgte sofort. — Die 21-jährige Tochter Ida des Grundbesitzer Sella aus Gaganitz hat sich durch eigene Schuld ums Leben gebracht. Als sie am vergangenen Sonnabend des Morgens mittels Petroleum Feuer machen wollte, explodierte das Gefäß, ihre Kleider fingen Feuer und loderten in hellen Flammen auf. Schwere verbrannt wurde sie gegen 8 Uhr dem hiesigen Krankenhaus überbracht, wo sie gegen 3 Uhr nachmittags unter unsäglichen Schmerzen verstarb.

**Si. Jniz, 12. Juni.** (Wetterkurz.) Nach der großen Hitze hat sich die Temperatur derartig abgekühlt, daß es die drei letzten Nächte ziemlich stark geregnet hat. Namentlich der Nachtfrost vom 9. zum 10. soll so bedeutend gewesen sein, daß er in Obst- und Gemüsegärten Schaden angerichtet hat. Auch die Imker sind mit der kalten Witterung nicht zufrieden. Während der letzten Woche haben die Bienen gar nichts eingetragen. Schwärme hat es bisher sehr wenig gegeben.

**E. Posen, 11. Juni.** (Großfeuer.) Auf dem Hofe des Probiantams in der Magazinstraße geriet gestern in der zwölften Stunde mittags ein großer Fachwerkschuppen, mit Stroh gefüllt, in Brand. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle, hatte aber bei dem furchtbaren Qualm einen sehr schweren Stand. Einige Feuerwehrleute und Soldaten wurden durch den Qualm schwach und mußten fortgetragen werden. Erst gegen Abend war man des Feuers Herr geworden und heute noch glimmte das Feuer unter den verbrannten Strohmassen fort. Verbrannt sind etwas über 300

Tonnen Stroh im Werte von 12—15 000 Mark. Der lange Schuppen ist gänzlich zerstört. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht aufgeklärt. In einem benachbarten Magazinhofe lagerten sehr viele Militärselste. Diese wurden wegen der großen Gefahr sämtlich ausgeräumt; doch griff das Feuer nicht weiter um sich.

**mg. Thorn, 12. Juni.** (Der Thorneer Reiterverein) veranstaltete heute auf dem Rennplatz zu Moder ein Pferderennen. Im Eröffnungs-Radrennen (3 Geldpreise von 500, 200 und 100 Mark) siegten Herr Wegners braune Stute „Duitte“ (Reiter St. Gumprecht), St. Abramowski „Barbara“ (Reiter St. Neumann) und St. von Treskows Fuchsstute „Go on“ (Reiter Betsker). Es liefen 4 Pferde. — Beim Briefener Jagdrennen (3 Ehrenpreise) wurde erstes St. Neumanns brauner Wallach „Roosvelt“, zweites St. Gumprechts „Mengo“, drittes St. Beders brauner Wallach „Aribert“, geritten von St. Neumann. Fünf liefen. — Im Rissomiker Jagdrennen (Ehrenpreis und drei Geldpreise von 700, 200 und 100 Mark) gewannen Hauptmann Stieffs Wallach „Nimini“, St. zu Solms schwarzer Wallach „Nantes“ und Hauptmann von Kraus Fuchsstute „Hydia“.

— Im Verkaufsjagdrennen errangen die drei Geldpreise von 500, 200 und 100 Mark St. Maunes Fuchshengst „Nabolin“, St. Graf von Kalneins Fuchsstute „Bee“ und Oberleutnant Proffas brauner Hengst „Orizaba“. — Das Thorneer Jagdrennen (3 Ehrenpreise) ergab als Sieger: St. von Treskows Fuchsstute „Go on“, St. Abramowski braunen Wallach „Wanderer“ und St. von Schlottheims „Cobra“. — Beim Trost-Radrennen siegten St. Abramowski „Barbara“, St. von Ramins „Pilsen“ und Hauptmann Stieffs „Ingo“. — Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall.

**XVIII. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Erster Tag. mg. Thorn, 12. Juni.

Die festlichen Veranstaltungen der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung haben Sonnabend mit der Eröffnung einer Ausstellung in der Knaben-Mittelschule begonnen. Es ist keine Lehrmittel-Ausstellung, wie man sie sonst gelegentlich von Lehrer-Versammlungen zu sehen gewohnt ist, sondern in ihrer Hauptaufgabe eine Kunstausstellung. Da die neueren Fortschritte auf dem Gebiete des Lehrmittelswesens sich hauptsächlich in der Richtung bewegen, immer mehr den Ansprüchen der kunstpädagogischen Forderungen gerecht zu werden, so wurde für die diesjährige Ausstellung als Hauptgebiet die „Kunst im Leben des Kindes“ gewählt. Die Verleger von Lehrmitteln haben die Ausstellung überaus reichlich besichtigt. In mehreren Sälen sind, dem gestellten Thema entsprechend, künstlerische Wandbilder für Schule und Haus, meistens Künstler-Steinzeichnungen, von prächtigster Farbenwirkung ausgestellt. Eine besondere Gruppe der Hauptabteilung der Ausstellung bildet künstlerisches Spielzeug aus Holz, welches die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst nach Entwürfen namhafter Künstler hergestellt. In zwei Nebenabteilungen enthält die Ausstellung noch Lehrmittel-Neuerheiten und die Moorflora Westpreußens.

Zur Versammlung trafen im Laufe des Tages gegen 500 Lehrer aus allen Teilen der Provinz ein. Zuerst traten die Militärkommissionen der Provinz zu einer Sitzung zusammen. Nach dem von Vorsitzenden, Lehrer Krieg-Danzig, erstatteten Bericht arbeiten jetzt 16 Kommissionen und 44 Vertrauensmänner in der Provinz für die Militärdienstangelegenheit. Von 5 Uhr ab tagte im großen Saale des Artushofes die 16. Vertreterversammlung des Westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins unter Vorsitz des Generalschullehrers Zaffe-Danzig. 102 Lehrervereine hatten zusammen 215 Vertreter entsendet. Der Vorsitzende gab einen gedrängten Bericht über die Enthüllung des Falkdenkmals und die vom Westfälischen Provinzial-Lehrer-Verein veranstaltete Falk-Feier zu Hamm. Im Anschluß an ein Referat über die Gehaltsfrage beschloß die Versammlung, den Landtagsabgeordneten Ernst Kopisch und Wolgast Danktelegramme für ihr mannhaftes Eintreten für Schule und Lehrerstand zu übersenden.

Auf die Tagesordnung der beiden Hauptversammlungen wurden folgende Vorträge gesetzt:

1. Zu Schillers Gedächtnis, Referent Mittelschullehrer Keger-Thorn;
2. Die Simultanmethode, Referent Lehrer Ginz-Konitz;
3. Die Lehrerinnenfrage, Referent Lehrer Baetsch-Danzig.

Die nächste Provinzial-Lehrer-Versammlung im Jahre 1905 wurde nach Elbing von Herrn Nieske eingeladen. Zu Vertretern für die deutsche Lehrerversammlung in München 1906 wurden Mittelschullehrer Jakowski-Thorn, Lehrer Behrendt-Kommerau, Lehrer Baetsch-Danzig und Lehrer Gehlhoff-Zinkenhein gewählt.

Der Vertreterversammlung folgte im großen Artushofe ein Begrüßungsabend, in welchem Mittelschullehrer Jakowski die Gäste im Namen des Thorneer Lehrervereins begrüßte.

**Kufeke Kinder-mehl**  
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Jugendfrische, Schönheit und Reinheit der Haut erzielt man nur durch den täglichen Gebrauch der seit viel Jahren glänzend bewährten Myrrholinseife.



### Das Recht auf den Tod.

Darf man das Leben unrettbar Kranker abkürzen?

Eine Frage von Dr. Rudolf Curtius.

Ein altes Sprichwort besagt, daß auf der Welt nichts umsonst ist, nicht einmal der Tod und die Spruchweisheit des Volkes hätte gut getan, noch hinzuzufügen, daß der Mensch nicht einmal freiwillig sterben darf, wenn er will. Die alten Strafbestimmungen mittelalterlicher Gesetzbücher, wonach ein Selbstmordkandidat, den man rechtzeitig wieder ins Leben zurückgerufen hatte, vor Gericht gestellt und schwer bestraft wurde, sind freilich längst abgeschafft. Wer aber, aus Krankheitslager gezeichnet, nicht imstande ist, seinem unglücklichen Dasein in irgend einer Weise ein schnelles, gewalttames Ende zu setzen, dem wird auch heute noch der Weg, sich durch einen andern von unerträglichen Plagen befreien zu lassen, durch die Gesehe verbaut, die denjenigen mit Strafe bedrohen, der einen auf dessen ausdrückliches Verlangen getötet hat.

Daß derartige Fälle nicht gar so selten sind, wie man zunächst glauben möchte, beweist schon der Umstand, daß man es für nötig befunden hat, einen besonderen Paragraphen im Strafgesetzbuch dafür zu statuieren. Aber auch ein Blick auf die Vorformnisse des praktischen Lebens tut das Gleiche dar. Der junge Sohn eines ungarischen Arztes zog sich vor einigen Jahren beim Herumklettern auf einem Baum dadurch, daß er auf eine eiserne Spitze desselben fiel, eine Wunde zu, die den Unterleib verletzte und in pythische Bauchfellentzündung überging, die unbedingt tödlich verlaufen mußte. Dem namenlos leidenden Knaben, der nach menschlichem Ermessen keine vierundzwanzig Stunden mehr zu leben hatte und in seinen Delirien verzweifelt jammerte, reichte der Vater auf dringendes Bitten seiner Gattin, der Mutter des Knaben, eine bedeutende Dose Morphin, unter der der junge Dulder binnen kürzester Frist auf immer einschlummerte. Monate waren seitdem vergangen, als durch eine unvorsichtige Äußerung der Mutter das Geheimnis, das den Tod des Knaben umgab, publik wurde; hierauf wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, das mit der Beurteilung des Arztes zu einer erheblichen Freiheitsstrafe und mit der Entziehung des Doktordiploms endete.

Wahrscheinlich ist es schon wiederholt Leuten gegangen, die bei einem Eisenbahnunfall oder einer Kesselerplosion oder einem Hauseinsturz einem tödlich Verletzten, der, unter Krümmern eingeklemmt, seine Schmerzen nicht mehr ertragen konnte, vom Leben zum Tode verhasst. Im Jahre 1887 verbrannte der französische Segler „Rendependant“ auf der Fahrt von Südamerika nach Havre auf offener See. Auf einem der Rettungsboote, in die die Schiffsmannschaft flüchtete und das lange Tage mit geringem Wasserbottich unter den Strahlen der äquatorialen Sonne umherirrte, ehe Rettung nahe, war ein junger Matrose infolge der ausgekauften Entbehrungen an Hirnhautentzündung erkrankt, und verlangte in den kurzen Augenblicken, wo seine Besinnung zurückkehrte, selber den Tod. Da sein trostloser Unbill alle Bande der Disziplin zu lösen drohte, gab man seinem Verlangen Folge. Bald darauf wurden die Insassen des Bootes von einem Dampfer aufgenommen, in Frankreich ans Land gesetzt, vor Gericht gestellt und sämtlich zu bedeutenden Strafen verurteilt, die durch einen Gnadenakt des Prääsidenten der Republik allerdings bald darauf erlassen wurden. Daß endlich in Kriegen mit rohen und barbarischen Völkern häufig schwer verwundete Offiziere und Soldaten, die aus zwingenden Gründen nicht mitgenommen werden konnten, sich von den Schritten haben töten lassen, um nicht von dem bestialischen Feinde unter furchtbaren Qualen zu Tode gemartert zu werden, ist bekannt. Die Fälle, wo jemand den Tod verlangt und aus der Hand eines mitleidigen Gefährten auch wirklich empfängt, sind also nicht wenige.

### 41] Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholz.

Znes sagte nichts, nur ihre Finger zerkrümelten nervös ein Stüchchen Semmel; dies Gespräch über Wulf war ihr unsagbar peinlich, doch sie mußte nicht recht, wie sie es abbrechen sollte. Leutnant von Radde schien ihre Erregung und Befangenheit nicht zu bemerken, denn animiert fuhr er fort: „Gut übrigens bei seinem besten Willen und seinen edelsten Absichten wenig Anerkennung bei seinen Untergebenen gefunden. Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein, ob Sie wissen, daß ihn schon vor mehreren Jahren ein Mensch, dem er wie sein Vater sehr viel Gutes getan hatte, ja, den mein Freund sogar vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet, ihn gleich danach lebensgefährlich verwundete, so daß er Monate lang todkrank darniederlag; ach, es war eine traurige, unerquickliche Geschichte!“

„Sprechen wir nicht weiter darüber!“ sagte Znes leise.

„Sie sagen fast genau dieselben Worte, mit denen einst mein Freund meine näheren Fragen nach diesem Ereignis zurückwies, und doch hätte ich ihn so gerne zu einer Aussprache veranlaßt; denn ich wußte, wie die unsäuerlichen Motive, die man ihm bei der ganzen Geschichte damals untergeschob und an denen, ich möchte darauf schwören, kein wahres Wort ist, einen Charakter wie den Wulfs tödlich verletzen mußten, und ich konnte mir dazu sagen, daß, je mehr er alles in sich selbst verdrückte, je mehr mußte ihn alles verleben und von den Menschen zurückstoßen!“

Znes Hände lagen eiskalt in ihrem Schoß, vor ihren Augen flimmerte es. Was war ihr? Was ging sie Wulf Längen an? Warum erregten die Worte des jungen Offiziers plötzlich ihr tiefstes Sein? Warum klangen sie ihr so mahnend, als wollten sie sie einer Schuld, eines Vertrauens-

Unser natürliches Empfinden sagt uns, daß man in Krankheits- und Unglücksfällen der beschriebenen Art dem ausichtslos Leidenden ein Recht auf seine Tötung zuerkennen müsse und man kann zu Ende gehen, wo ein Mitglied verzweifelt mit dem Tode ringt, oft den Wunsch hören, daß der Arzt dem ausichtslos und qualvollen Kampfe gegen den unerbittlichen Tod doch ein kurzes schmerzloses Ende setzen möge.

Wenn man die Frage nach der Statthaftheit solches Verlangens vom rein philosophischen Standpunkte betrachtet, so ist zuerst die Vorfrage zu erledigen, ob es Krankheitsfälle und Leidenszustände gibt, bei denen durch einen vorsätzlich herbeigeführten Tod kein Recht, weder ein solches des Sterbenden, noch eines seiner Familie oder eines der staatlichen Gemeinschaft gebührend wird. Hat ein Menschleben in jeder denkbaren Beziehung seinen Wert verloren, dann ist es vom philosophischen Standpunkte — der religiöse sei aus der Betrachtung ausgeschlossen — nicht abzusehen, warum man solche jammervolle und klägliche Grinsen nicht einfach unter allseitiger Zustimmung beenden sollte.

Derartige Fälle kommen nun allerdings dem Arzt recht häufig unter die Hände. Ein Paralytiker in fortgeschrittenem Krankheitsstadium, dessen erweichendes und zerfallendes Gehirn die Herrschaft über den Körper und die Fähigkeit, selbstbewußt zu denken, längst verloren hat, ein Krebskranker, in dessen Körper lebenswichtige Organe, deren Erneuerung und Ausschleusung ein Unbilden ist, der unaufhaltbaren, schmerzhaften Zerstörung preisgegeben sind, und viele andere Kranke haben keine Aussicht mehr auf Genesung. Statt Wochen- und monatelanger Fortdauer der nutzlosen Qualen wäre ein schneller, schmerzloser Tod eine wahrhafte Erlösung, ganz abgesehen davon, daß die betroffene Familie sich dabei in vielen Fällen den letzten zur Grundlage einer neuen Existenz erforderlichen Spargroschen erhalten würde, der hier zur mühseligen Fortführung eines doch dem Tode verfallenen Lebens über eine kurze Spanne Zeit geopfert wird.

So viele Gründe nun zwar dafür sprechen, unheilbar Leidenden ein Recht auf den Tod zuzuerkennen, ebenso viel Momente stehen aber auch entgegen, daraus eine rechtliche Institution zu machen oder dem das Leben solches Kranken Verkürzenden auch nur im Einzelfalle Straffreiheit zu gewähren, selbst wenn er sich bei seinem Tun von den edelsten und humansten Motiven hat leiten lassen.

Die erste Schwierigkeit erhebt sich schon bei der Bestimmung des Begriffs „unheilbare Krankheit“. Nur bei vereinzelten Krankheitsbildern, wie der eben angeführten Gehirnverwundung und Krebs in vorgeschrittenen Stadien, ist man befugt, das Verdict „rettungslos verloren“ zu fällen. In anderen Fällen geschehen aber oft Heilungen, die an das Gebiet des Wunder grenzen. Wenn der Hospitalarzt hundert Fälle von Verlegung der Eingeweide durch verunreinigende Gegenstände tödlich hat enden sehen, wird er geneigt sein, die Prognose „Tod“ auch im hundertsten Falle mit Sicherheit auszusprechen und doch fügt es der Zufall vielleicht gerade diesmal, daß eine im höchsten Grade verunreinigte Bauchwunde, wie sie z. B. nicht selten den mit der Wartung des Rindviehes beschäftigten Personen durch wütende Stiere zugefügt werden, binnen zwei oder drei Wochen ohne Komplikationen ausheilt. Noch häufiger sind die Fälle, wo chronisch Leidenden, namentlich an Lungentuberkulose Erkrankten das Leben abgesprochen wird und dieses gleichwohl noch viele Jahre hindurch erhalten wird, wenn nicht gar der Krankheitszustand schließlich doch in Genesung übergeht. Der Arzt, auf dessen Urteil es hierbei allein ankommen kann, wird es sich daher hundertmal bedenken, ehe er, wenn er innerlich auch noch so sehr von der Nähe des Todes überzeugt ist, in autoritativer Weise von einer absoluten Unmöglichkeit der Genesung sprechen wird.

Obendrein darf man nicht vergessen, daß unheilbare Krankheiten durchaus nicht immer mit unerträglichen Schmerzen verbunden sein müssen. Es ist gar nicht selten, daß einlungenschwindsüchtiger, dessen Leben nur noch nach wenigen Tagen oder

Stunden zählt, in absoluter Nichtachtung des nahenden Todes bei relativem subjektivem Wohlbefinden Pläne für die nähere und fernere Zukunft schmiedet und die Mitteilung, daß es mit ihm binnen kurzem zu Ende geht, entweder mit ungläubigem Staunen oder heller Verzweiflung aufnehmen würde. Man muß aber des ferneren auch berücksichtigen, daß viele Menschen sich selbst unter den qualvollsten Leiden, deren Hoffnungslosigkeit klar ersichtlich ist, an ihr bißchen Leben klammern und, vor die Wahl gestellt, entweder sanft und schmerzlos hinüberzuschlummern oder sich noch einige Tage oder Wochen verzweifelt weiterzuqualen, unbedingt und ohne einen Augenblick zu zögern, sich für letzteres entscheiden würden. Außerdem muß man auch in Erwägung ziehen, daß es unter Umständen Pflicht werden kann, im Interesse der eigenen Familie den natürlichen Abschluß eines leidvollen Lebens abzuwarten, das der Inhaber desselben, wenn er frei den eigenen Wünschen folgen dürfte, gerne von sich werfen würde. Man stelle sich nur den Fall vor, daß die Gültigkeit einer an die Familie zahlbaren Lebensversicherung davon abhängt, daß der Leidende einen vielleicht nur noch wenige Tage entfernten Termin erlebt, oder daß ihm und damit seinen Angehörigen dadurch eine Erbschaft, die sich sonst anderswohin ergossen hätte, zufällt, oder, falls er Beamter ist, die Vierteljahrssrate seines Gehalts zahlbar wird. Endlich muß man aber auch in den beklagenswertesten Fällen menschlicher Leiden immer daran denken, daß der vom Kranken anscheinend mit größter Entschlossenheit geäußerte Wunsch zu sterben vielleicht doch nicht so ernst gemeint ist, als man nach den Umständen annehmen zu dürfen glaubt, um so mehr als der Kranke weiß, daß seinem diesbezüglichen Verlangen ja ohnehin keine Folge geleistet wird.

Selbst wenn alle im Vorstehenden gekennzeichneten Umstände dafür sprächen, das Leben eines Kranken abzuschneiden, wenn das Verlangen des Leidenden sich mit den Wünschen der Umgebung vereinigt, wenn keinerlei Rechte und Pflichten dadurch verletzt würden und die medizinische Wissenschaft mit überzeugender Gemisheit das Urteil fällt, daß vom Leben des Kranken nichts mehr zu retten sei, bleibt die praktische Ausgestaltung eines Rechtes auf den Tod dennoch unausführbar, weil sich nie ein Forum, sei es von Laien oder Gelehrten, finden wird, das die Verantwortung übernehmen möchte. Man hat allen Ernstes den Vorschlag gemacht, unheilbar stehende Menschen vor Richter und Zeugen wie in einem Testament erklären zu lassen, daß sie sterben wollen, und dann eine Kommission von Juristen und Ärzten darüber entscheiden zu lassen, ob diesem Wunsche stattzugeben sei. Diese Proposition zeugt aber von einer geradezu naiven Unkenntnis des menschlichen Herzens. Angehts der unerträglichen Qualen eines dem langsamen Tode Verfallenen ringt sich wohl von der Lippe eines jeden der Wunsch los, daß ein baldiges, selbst künstlich herbeigeführtes Ende die Erlösung von allem Elend bringen möge. Wenn aber alles vorbei ist und die aufgeregten Nerven der Sinterbliebenen sich wieder einigermaßen beruhigt haben, hat die Sache ein anderes Gesicht. Nur so oft hört man die Ansicht, daß der Verstorbene noch leben würde, wenn der Arzt die Krankheit nicht verkannt hätte und dieses Urteil würde, wenn es die Möglichkeit gäbe, sich auf legalen Wege wegen schwererer Krankheit durch fremde Hilfe töten zu lassen, binnen kurzem in allen Fällen im Geiste jener feststehen, die dem Verstorbenen nahe gestanden haben.

Die Vertreter jener Kunst, deren höchstes Ziel es ist, das menschliche Leben bis zur äußersten Grenze zu erhalten, würden in den Augen der großen Mehrzahl zu nichtswürdigen Mördern herabsinken und der Anschuldigungen gäbe es kein Ende. Die Wohlthat, die wir einem alt und gebrechlich gewordenen Hausknecht, z. B. einem treuen Hunde, erwirken dürfen, indem wir durch eine kleine Gabe Gift seinem Leben ein schnelles Ende setzen, ist also am Krankenbette des Menschen unausführbar. Das äußerste, was möglich erscheint, ist, daß man in Fällen unsagbarer Leiden das Bewußtsein und die Sinne des dem nahen Tode Entgegengehenden durch narotische Substanzen in wohlthätige

Betäubung versetzt. Darüber hinauszugehen, soll und wird aber immer unstatthaft bleiben; denn es bleibt ein Eingriff in das höchste Recht; in den Anspruchs auf eigene Leben, das jeder eben nur ein einziges Mal besitzt und wir dürfen nicht auf den Standpunkt jener Widern herabsinken, die, wie der moderne Götz Niesche es ebenfalls für anbracht hielt, alte und kranke Leute, weil sie sich um den anderen nichts mehr zu nützen vermögen, einfach erschlagen.

### Gerichtssaal.

f. Bromberg, 13. Juni. Exemplarische Strafen für Diebstähle kleinerer Objekte wurden am Sonnabend von der Strafkammer ausgesprochen. Das schon mehrfach vorbestrafte Dienstmädchen Anna Schwarz aus Konitz wurde am 8. April d. J. nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt in Jordan entlassen und logierte sich darauf etwa 8 Tage lang bei der Witwe Wilhelmine Nowak hier selbst ein. Bei ihrem Fortgange nahm sie ein Paar Schuhe und einen Hut, welche Sachen der Frau Nowak gehörten, mit sich. Die Angeklagte ist vollständig geständig, so daß ohne Zeugen verhandelt wird. Als der Staatsanwalt als Strafe ein Jahr Zuchthaus beantragte, brach die Angeklagte in lautes Weinen aus und bat um eine mildere Strafe. Auf eine solche erkannte der Gerichtshof auch; denn das Urteil lautete auf nur 6 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Valentin Wilkosz, ohne festen Wohnsitz, stahl in der Nacht zum 14. Januar d. J. dem Besitzer Buczowski in Budzyn aus dessen Stall eine Gans und eine Ente. Der schon mehrfach vorbestrafte Gansdieb wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre und einen Monat Zuchthaus beantragt. — Der Zimmergeselle Heinrich Schmabowski und der Photograph Ernst Kober, beide ohne festen Wohnsitz, hatten sich wegen Diebstahls bezw. Antiftung dazu zu verurteilen. Sch. hatte auf der Landstraße von Smolary-Dorf nach Lasowitza dem Schulmädchen Wadowiak ein Taschentuch entrisen, in welchem das Mädchen den Betrag von 7 Mark eingeknotet hatte. Schwabowski bestreitet den Diebstahl auch nicht, will aber von dem Angeklagten Kober dazu angeftigt sein, was dieser wieder ganz entschieden bestritt. Schwabowski erhielt 9 Monate Gefängnis, Kober wurde wegen Beweismangels freigesprochen.

Ein Primaner als Eisenbahnfreier. Wegen Gefährdung von Eisenbahntransporten hatte sich der achtzehnjährige Primaner Karl Fritsch von der Realschule in Lennep vor der Strafkammer in Elberfeld zu verantworten. Der Angeklagte, Sohn eines angesehenen Fabrikanten aus Wermelskirchen, wurde beschuldigt, im Februar dieses Jahres in drei Fällen Eisenbahnzüge durch Verletzung von Hindernissen auf der Fahrbahn vorfächlich gefährdet und in einem Falle zu gefährden versucht zu haben. Da die geladenen Sachverständigen begutachteten, daß der erblich belastete junge Mann bei Begehung der Straftaten sich vermutlich in einem derartig krankhaften Geisteszustande befunden habe, daß seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei, so erfolgte auf Grund des § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs seine kostenfreie Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Bamberg, 9. Juni. Ein Diener des Herrn. Die Töchter eines Lehrers in Ebing bei Bamberg hatten im vergangenen Winter gegen den Willen des Pfarrers die Empore der Kirche betreten, einmal, um ihrem kranken Vater eine wärmende Decke zu bringen, ein zweites Mal, um ihn nach vierstündigem Drgeldienst abzulösen. Der Pfarrer, der schon längere Zeit mit dem Lehrer in Unfrieden lebte, erstattete Anzeige wegen Hausfriedensbruchs. Das Schöffengericht Staffelfein verurteilte die Lehrerstöchter zu je einer Woche Gefängnis; dagegen wurden sie jetzt vom Bamberger Landgericht unter lebhaftem Beifall der Zuschauer freigesprochen.

bruchs zeihen? Sie hätte sagen mögen: „Du scheinst nicht zu wissen, wie nah ich ihm einst gestanden, sei still, sprich nicht darüber, trotz all der Zeit, die vorübergegangen, ich kann davon nicht sprechen hören!“ Aber sie sagte kein Wort, nur ihre großen, dunklen Augen sahen den Sprecher an, so traurig, so flehend, daß dieser ihren sonderbaren Blick wohl gewahrte, aber falsch verstand, und sagte: „Nicht wahr, es tut Ihnen auch leid, daß ich ein dummes Gerede, das sich nicht einmal laut hervorwagt, imstande ist, einen guten Menschen dort zu verwunden, wo er am verwundbarsten ist, an seiner Ehre. Aber ich begreife trotzdem nicht, daß Wulf sich das so zu Herzen genommen hat, wie es tatsächlich der Fall ist. Er lebt heute einsamer als einst sein Vater und geht ganz in seiner Arbeit auf!“

„Arbeit ist auch das Beste im Leben!“ sagte Znes herbe.

„Ja, wenn man sich in derselben eines gewissen Erfolges erfreuen kann, mögen Sie recht haben; aber mein Freund hat leider mit der heutigen leidigen Arbeiterfrage mehr als andere zu kämpfen. Was es nun dabei kommen, daß er selbst die höchsten Anforderungen an sich stellt und dadurch in seinen Anforderungen, was Pflicht und Gehorsam anbetrifft, vielleicht seinen Leuten gegenüber zu weit geht, oder daß dieser Mensch, dieser Danko, der ihm einst nach dem Leben trachtete und der, seit einem Jahr aus dem Gefängnis entlassen, sich nun vagabondierend in der dortigen Gegend umhertreiben soll, einen schlechten, aufreizenden Einfluß auf die Leute ausübt, wenigstens behaupten dies einige der verständigeren Arbeiter, genug, mein Freund hat viel Ärger wegen Insubordination und Pflichtvernachlässigung und gar keinen Dank für sie tödlich, das Wohl der Arbeiter stets im großen umfassenden Einrichtungen!“ Doch, unterbrach er sich plötzlich selbst, „ich erzähle Ihnen das alles so ausführlich, gnädiges Fräulein, und verpasse ganz, daß Sie meinen Freund doch nur sehr flüchtig kennen; aber es ist die alte Geschichte, weiß das Herz voll ist, daß läuft der Mund über, bitte, verzeihen Sie mir!“

„Nun, Ihr scheint Euch unsagbar ehrbar zu unterhalten,“ sagte in diesem Augenblick Frau Wulf

die auf einem Rundgang um die Tafel begriffen war, um mit ihren Gästen anzuknöpfen, „und ich dachte, Hans,“ fügte sie schmolend hinzu, „Du würdest mir meine liebe Znes froh und sie Dich nicht ernsthaft machen!“

Hans lachte und versprach sich zu bessern, während Frau Wulf sich zu Znes beugte und sarkastisch sagte: „Du siehst so blaß und abgepaumt aus, liebes Herz, sicher hast Du Dich den Tag über wieder zu sehr angestrengt.“

„Und ich erzähle Ihnen zur Aufheiterung solche wenig erfreulichen Geschichten!“ sagte der junge Offizier ganz unzufrieden mit sich selber. „Das war wirklich unverantwortlich, ich weiß gar nicht, wie ich darauf kam!“

Er wie Znes bemühten sich nun, ein unbefangenes heiteres Gespräch anzuknüpfen; daß es keine jener oberflächlichen Salonunterhaltungen war, wie sie Leutnant von Radde sonst mit jungen Damen zu führen pflegte, kam ihm nicht zum Bewußtsein, er mußte nur, daß er sich ausgezeichnet mit seiner Nachbarin amüsierte, an deren Seite er auch nach aufgeborener Tafel oft zu finden war.

Am dem Tage, der jetzt voll in sein Recht trat, beteiligte sich Znes wenig, und bald nach Mitternacht war sie, sehr zum Leidwesen von Leutnant von Radde, verschwunden.

„Du siehst ganz bestürzt aus, Hans, was ist Dir passiert?“ fragte Frau Wulf.

„Ich suche nur Fräulein Friebe und kam sie nicht finden!“

Frau Wulf lachte amüsiert auf. „Nein, die wirst Du auch nicht finden, da sie sich zurückgezogen hat, sie suchte sich angegriffen. Aber gräme Dich deswegen nicht, Hans,“ fuhr sie mit leichtem Spott fort, „morgen ist auch noch ein Tag, an dem Du sie bei uns wiedersehen kannst, falls Dir daran liegt.“

„Wenn Du wüßtest wie viel, Wulf!“ rief Leutnant von Radde feurig, „ich muß Dir gestehen, ich finde sie bezauernd.“

„Ich will es versuchen,“ erklärte der flotte Dragoner bereitwillig, „gerne geb' ich meine ganze geplante Reise nach Italien auf, wenn ich irgend hoffen darf, mir ihre Gunst zu erwerben!“

Armer Hans von Radde, wenn Du geahnt hättest, daß Dir auch nicht der kleinste wärmere Gedanke derjenigen galt, die all Dein Sinnes und Denken beschäftigte. Denn Znes Gedanken, die jetzt einm in ihrem Zimmer beim Schein ihrer kleinen Studierlampe an ihrem Schreibtische saß, waren weit zurückgedrängt zu jener schönsten und schwersten Zeit ihres Lebens, die des jungen Offiziers Worte über Wulf Längen, die ihr unaufhörlich in den Ohren klangen, gestreift hatten.

Wo waren jene Tagesstage, da ihr Herz mit jener beisehenden Liebe zu Wulf erfüllt gewesen war, die sie sich selber nicht hatte eingestehen wollen und die doch da gewesen war so groß, so heilig, so hehrfüchtig, daß sie bereit gewesen war, ihm ihr ganzes Leben in dieser Liebe zu weihen, bis dann der Reiz auf ihre aufschauende, sich ihm voll zuwendende Liebe gefallen war, der sie verwehen und verborren ließ durch Zweifel und Mißtrauen.

Jahre waren seit jener Zeit vergangen, Jahre ernster Arbeit und unermülichen Strebens nach dem Ziele, das ihr schon in frühen Kindertagen verlockend vor der Seele geschwebt und das sie dann mit Auszeichnung erreicht hatte. Jahre, in denen sie nie etwas von ihm gehört hatte und in denen doch kein Tag gewesen war, an dem sie seiner nicht gedacht hatte, sich selbst zum Schmerz! Und dann heute plötzlich die Worte ihres Tischherrn, der so klar, so überzeugendvoll für seinen lautereren Charakter eingetreten war, so daß ihr Herz auf einmal in jäher Angst sich gelagert hatte: „Warum konntest Du nicht eben so fest an ihn glauben wie dieser Freund? Warum zweifelst Du? — Warum?“

Znes hatte ihren heißen Kopf in beide Hände gestützt; aber so sehr sie sich auch mühte, über dieses Warum hinaus zu kommen, so sehr sie sich auch mühte, ihre feste Überzeugung von einst, daß er schlecht und leichtsinnig an ihr, wie an dieser Betsy zugleich gehandelt hatte, aufrecht zu erhalten, es wollte ihr nicht gelingen.

(Fortsetzung folgt.)



Nachklänge zur Kronprinzenhochzeit.

Die „Chepatten“. Unmittelbar nach dem Einzuge der Herzogin Cecile erfolgte im königlichen Schlosse die Vollziehung der sogenannten „Chepatten“.

Gewöhnlich wird in § 1 ein förmliches Eheversprechen ausgetauscht. Es folgt dann die Bestimmung der Mitgift der Prinzessin, ihres „Heiratsguts“, dessen Höhe oft schon im Hausgesetz ihrer Familie im voraus bestimmt ist.

Die vergessene Ehrenkompagnie. Über einen heiteren Zwischenfall, der sich am Tage der Einholung der Kronprinzessin im königlichen Schlosse abspielte, hat, wird auswärtigen Blättern wie folgt berichtet: Der Kronprinz war in den Schloßhof gefahren.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 10. Juni. Der Kaiser besuchte am Freitag nachmittags 1/2 Uhr die Menzel-Ausstellung in der königlichen Nationalgalerie.

Zum Deutschen Geographentage. Für die 15. Tagung des Deutschen Geographentages, die am heutigen Dienstag in Danzig ihre Arbeiten beginnt, liegen bereits von außerhalb etwa 300 Anmeldungen vor.

der Firma M. W. Kafemann gedruckte Festschrift wird den fremden Gästen ein willkommener wissenschaftlicher Führer durch die Provinz sein.

Budapest, 12. Juni. In Lenau's Geburtsort, der südungarischen Gemeinde Csatád, wurde heute unter Teilnahme zahlreicher literarischer Vereine ein Denkmal des Dichters Lenau feierlich enthüllt.

In der Wüste von Bahum hat der amerikanische Forscher Seton Karr eine Reihe von Entdeckungen gemacht, die für Ägyptologie und Geographen sehr wertvoll sind.

Ein Jugendwerk Richard Wagner's, eine Fantasia für Klavier in Fis-moll (mit dem Kompositionsdatum „Leipzig, den 27. November 1831“), wird demnächst von dem Musikverleger Rudolf M. Breithaupt im Verlag von C. F. Kahnt Nachf. in Leipzig herausgegeben.

Sunte Chronik.

Berlin, 10. Juni. Sieben Stunden lang rund um Berlin. Einen Kanonenrauch muß der Tempelhofer Hausbesitzer E. gehabt haben, welcher gestern um 5 Uhr nachmittags den Nordring besichtigte.

Der Kampf der schönen Doro um — zwei Franken und fünfzig Centimes. Die bekannte spanische Längerin Doro kämpfte dieser Tage vor einem Pariser Gerichtshof mit einer Fähigkeit und Energie, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

New York, 12. Juni. Nach einer Depesche des New York Herald aus Chicago hat Hochwasser des Mississippiflusses an den Strecken der Chicago-Burlington-Quincy-Bahn sowie der Chicago-Rock Island and Pacific-Bahn erheblichen Schaden angerichtet.

Taselluxus in Newyork. Aus Newyork wird berichtet: Ohne Frage gehört das Essen in einem vornehmen Newyorker Restaurant zu den kostspieligsten Dingen auf der Welt.

Wer aber nun meinen würde, daß auch demgemäß Essen, Weine, Bedienung und Tafeldekoration verhältnismäßig besser wären, der gäbe sich einer großen Täuschung hin! Wohl übertrifft an exotischen Gerichten und absonderlichen Speisen die amerikanische Küche die anderen, und daß schließlich ein großer grauer Bär von riesigen Dimensionen eine etwas kostbare Platte ist oder das Rhinoceros, das jüngst für das Festmahl eines vornehmen Klubs gebraten sein soll, eine exzentrische und kostspielige Mahlzeit bedeutet, wird niemand leugnen.

Wer aber nun meinen würde, daß auch demgemäß Essen, Weine, Bedienung und Tafeldekoration verhältnismäßig besser wären, der gäbe sich einer großen Täuschung hin! Wohl übertrifft an exotischen Gerichten und absonderlichen Speisen die amerikanische Küche die anderen, und daß schließlich ein großer grauer Bär von riesigen Dimensionen eine etwas kostbare Platte ist oder das Rhinoceros, das jüngst für das Festmahl eines vornehmen Klubs gebraten sein soll, eine exzentrische und kostspielige Mahlzeit bedeutet, wird niemand leugnen.

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk).

Cheflicheitungen. Bauunternehmer Rudolf Goltz, Marta Caspar, beide Schönborn.

Handelsnachrichten.

Berlin, 10. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Juni.

Waremark.

Danzig, 10. Juni. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 756, 772 Gr. 168,50 M., hellbunt 756 Gr. 168,50 M., hochbunt 772 Gr. 169 M., rot 768 Gr. 167 M., russischer zum Transit bunt 748 M., 130 M. per Tonne.

und altmärk. 158—158, russ. clif. 9 Pud 10/15 117,00. — Gerste ruhig, südruss. clif. Mai 104,50. — Hafer fest, holl. u. meßl. 154—156. — Mais fest, Amer. mittel clif. 103,00.

Paris, 10. Juni. (Getreidebericht.) Weizen träge, per Oktober 16,08 Gd., 16,10 Br. — Roggen per Oktober 13,08 Gd., 13,10 Br. — Hafer per Oktober 11,16 Gd., 11,18 Br. — Mais per Juli 15,04 Gd., 15,06 Br. per Mai 11,24 Gd., 11,26 Br. — Naps per August 24,00 Gd., 24,20 Br. — Wetter: Bewölkt, regnerisch.

Newyork, den 10. Juni. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in Newyork 8,70, do. für Lieferung per August 8,23, do. für Lieferung per Oktober 8,34.

Berlin, 10. Juni. Auf den meisten spekulativen Gebieten verhartete die Spekulation in der gestrigen abwartenden Haltung, da noch immer keine bestimmten Nachrichten über die zur Zeit als beherrschende Friedensfrage vorliegen.

Newyork, 12. Juni. Weizen per Juli 1,21 1/2 C. — per September . . . . . D. 86 1/2 C.

Berlin, 10. Juni. Auf den meisten spekulativen Gebieten verhartete die Spekulation in der gestrigen abwartenden Haltung, da noch immer keine bestimmten Nachrichten über die zur Zeit als beherrschende Friedensfrage vorliegen.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1/2 u. 3 Uhr. Prozent. Reichsanleihe 90,30 bez. Preussische 3pro. Konfols — bez. 3pro. Argentinier — bez. 4 1/2pro. Chinesen — bez. 3pro. Portugiesen 67,50 bez. Gottfardbahn — 1902 38,90 bez. Spanier 91,40 bez.ärten (Unfs.) 88,70 bez.ärten 137,25 bez. Buenos-Aires — bez. Anadolier 106,75 bez. Baltimores-Ohio 107,60—50 bez. Canabapacific 147—7,20 bez. Gottfardbahn — bez. Südbahnen — bez. Luxemb. Prince Genri 118—13,20 bez. Meridional 154 bez. Mittelmeerbahn 94 1/2 bez. Franzosen 142,25 bez. Bombarden 134,40 bez. Warschau Wiener 125 bez. Gr. Berliner Straßenbahn 185,75—90 bez. Berl. Handelsbank 170,50 bez. Commerz. u. Diskontobank 123,00 bez. Darmstädter Bank 141,10 bez. Deutsche Bank 238,70 bez. Disk. Kommandit 190,30—20 bez. Dresdner Bank 155,80—90 bez. Nationalbank für Deutschland 132,30—50 bez. Oesterr. Kreditbank 208,75 bis 90 bez. Oesterr. Creditbank — bez. Russische Bank 131,00 bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 147,00 bez. Wiener Bankverein 141,25 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Kredit 134,75 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 151,50—60 bez. Hansa Dampfschiff 133,50 bez. Nordb. Lloyd 124,20 bez. — Tendenz: Fest.

Wien, 10. Juni. Einb. 4pro. No. 10. R. M. per Arr 100,50, Oesterr. 4pro. Rente in Arr. M. per ult. 100,45, Ungar. 4pro. Goldrente 117,95, Ungar. 4pro. Rente. R. M. 97,75, Türk. Lose p. M. d. M. 143,25, Wälsch. Gsb. B. St. B. — Nordb. Ost. St. B. ult. 440,50, Oesterr. Staatsb. p. ult. 638,75, Südbahn-Gesellschaft 87,00, Wiener Bankverein 553,25, Kreditbank, Oesterr. p. ult. 664,00, Kreditbank Ung. allg. 780,50, Länderbank Oesterr. 453,00, Bräuer Kohlenberg, —, —, Montan. Oesterr. Alt. 527,50, Oest. Reichsbahn. p. ult. 117,40. — Ruhig.

Paris, 10. Juni. Französische Rente 99,75, Italiener 106,65, Portugiesen 3. Serie 68,50, 4pro. Russen 101, Anl. 1. u. 2. Serie —. 4pro. Russische Anleihe von 1901 —, 3pro. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —, Spanier äussere Anleihe 91,50, 4pro. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4pro. türk. unific. Anleihe 89,25, Türkische Lose 134,00, Ottomanbank 611,00, Rio Tinto 1539, Suezkanalaktien 4530. — Unentschieden.

Umtl. Marktbericht der k. d. Marktallendirektion.

Table with columns: Fleisch, Milch, Käse, Butter, Eier, etc. and prices.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, etc.

Man verlange ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Die Anstalt Dr. W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Anstalt The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erfindungen. Bureau für die Probing Rosen in Rosen O. 1, Bismarckstr. 1.



